



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Jugend von heute – Chance für morgen Today's Youth – Tomorrow's Wealth Jeunesse d'aujourd'hui – Chance pour demain

23. Internationaler Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit
23rd International Leadership Workshop for Rural Youth
23e séminaire international pour les cadres de la jeunesse rurale

Tagungsband



11. bis 26. Juli 2007
Herrsching am Ammersee

»Nicht in die Zukunft schauen, sondern gemeinsam Zukunft bauen«

Die Zukunft der ländlichen Räume zu sichern, ist weltweit ein zentrales politisches Anliegen. Sie wird vor allem auch von jungen Menschen abhängen, die in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten ihren Berufsweg gehen wollen und hier ihre Lebensperspektive sehen. Denn wer in ländlichen Regionen eine gute Zukunft hat, der bleibt auf Dauer und gestaltet seine Umgebung auf eine Weise, die auch für andere attraktiv ist.



Der Internationale Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit, der seit 1962 in Herrsching stattfindet, leistet dazu einen wichtigen Beitrag, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für junge Menschen auf dem Land zu verbessern.

Seit nunmehr 45 Jahren kommen Menschen aus aller Welt in Herrsching zusammen, bilden sich gemeinsam fort und entwickeln im Team neue Ansätze für eine praxisorientierte Landjugendarbeit in ihrer Heimat.

Dies ist eine beeindruckende Kontinuität, die die große Motivation vieler Verantwortlicher in unterschiedlichen Kontinenten aufzeigt, damit gemeinsam mit jungen Menschen die Lebensbedingungen in ländlichen Räumen verbessert werden.

Der Internationale Workshop hat sich im Laufe der Jahrzehnte den strukturellen Veränderungen angepasst und sich gegenüber neuen Entwicklungen geöffnet.

Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Eigeninitiative gelegt. Die Sensibilisierung und Stärkung der Eigenverantwortung junger Menschen auf dem Land ist eine der Hauptaufgaben von Führungskräften in der Landjugendarbeit. Motivation, Kooperation, Vernetzung und regionale Projektarbeit sind daher wichtige Ansätze einer zukunftsorientierten Landjugendarbeit.

Um die Notwendigkeit einer aktiven Jugendarbeit zu verdeutlichen, wurde für den Workshop in diesem Jahr das Motto „Jugend von heute – Chance für morgen“ gewählt.

Das Seminar war geprägt von interessanten Inhalten, einer sehr guten Atmosphäre und einem regen Gedankenaustausch.

Ein besonderer Dank gilt deshalb all denjenigen, die zu einem erfolgreichen Workshop beigetragen haben, insbesondere dem Seminarleiter, Herrn Dr. Treiber, und seinen engagierten Mitarbeitern in Herrsching, dem internationalen Dozententeam sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank, ohne deren Unterstützung nicht so viele Teilnehmer aus anderen Nationen dabei sein hätten können.

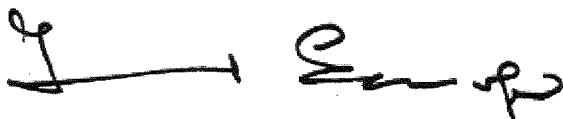
Mein Dank gilt auch den tatkräftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und besonders den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Durch ihr aktives Mitwirken und ihre zahlreichen Ideen, die sie in konkrete Konzepte umgesetzt haben, waren sie das Fundament dieses Workshops.

Die Landjugendarbeit ist eine tragende Säule für die Zukunft ländlicher Regionen. Diese stehen immer mehr im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien – nicht nur national, sondern auch in der Europäischen Union und auf internationaler Ebene.

Für den Internationalen Workshop für Führungskräfte der Landjugendarbeit in Herrsching gilt in besonderer Weise:

„Nicht in die Zukunft schauen, sondern gemeinsam Zukunft bauen!“

Für diese Aufgabe wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Horst Seehofer". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke on the left and more compact loops on the right.

Horst Seehofer, MdB
Bundesminister für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

»Jugend von heute – Chance für morgen«

Der Internationale Workshop des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz brachte Führungskräfte aus der ganzen Welt zusammen, um über eine eigenverantwortliche und nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen nachzudenken und sich auszutauschen.

Insbesondere zielte er auf die Ausarbeitung konkreter Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensbedingungen der jungen Menschen auf dem Land. Es ging um die zentralen Fragen, wie wir die Jugendlichen dabei unterstützen können, ihr Lebensumfeld wertzuschätzen und durch diverse Aktivitäten Anreize für Bildung und Arbeit vor Ort zu geben.



Fachliches Wissen und soziale Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten für alle zugänglich und erlebbar gemacht werden. Zugleich war es Ziel des Workshops, das große Potenzial an Erfahrungen, Sichtweisen und Visionen, die jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer mitbrachte, für alle nutzbar zu machen.

Neben der aktuellen Thematik hat der Internationale Workshop eine besondere Tradition. Seit 1962 haben über 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus rund 150 Ländern das Herrschinger Seminar im Zweijahresturnus besucht. Motiviert durch die Intensität und Atmosphäre dieses Workshops haben diese Führungskräfte der Landjugendarbeit – sei es in Verbänden, Projekten, Ministerien oder nichtstaatlichen Organisationen – sich in einem weltweiten Netz zusammen gefunden und vielfältige Ideen und Impulse für ihr Heimatland und ihre Region mitgenommen.

Schwerpunkt des Workshops war die Entwicklung von Strategien zum Aufbau und zur kontinuierlichen Stabilisierung von Jugendarbeit, insbesondere in Gruppen. Im Zentrum standen die besonderen Problemlagen der Jugend auf dem Land. Welche Methoden gibt es, um Jugendliche bzw. junge Erwachsene zu aktivieren und ihre Eigenverantwortung zu stärken? Was zeichnet erfolgreiche Landjugendarbeit aus? Können wir, über Kontinente hinweg, gemeinsame Herausforderungen erkennen? Können konkrete konzeptionelle Vorschläge von einem Land auf ein anderes übertragen werden? Fragen, die dringend nach Antworten suchten. Wir wollten beitragen, die Ausbildungssituation zu verbessern, Arbeitsplätze zu schaffen, Perspektiven für die Jugend aufzuzeigen und strukturelle Vorschläge skizzieren: Beiträge zur Entwicklung der ländlichen Räume.

Im Internationalen Workshop wurden Kompetenzen und Kenntnisse in folgenden Bereichen vermittelt:

- Durchführung von Bildungs- und Beratungsmaßnahmen,
- Förderung von Führungskräften im ländlichen Raum,
- Führung von Teams der Jugend im ländlichen Raum,
- Förderung aktiver sozialer und politischer Mitwirkung bei ländlichen Entwicklungsprogrammen,
- Entwicklung von Kompetenzen für unternehmerische Initiativen,
- Sensibilisierung für den nachhaltigen und Ressourcen schonenden Umgang mit Natur und Umwelt,

- Motivation zur Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten,
- Förderung des internationalen Erfahrungsaustausches.

„Jugend von heute – Chance für morgen“ – mit Energie, mit großen Eifer, mit überraschenden Einfällen wurden im Internationalen Workshop in Herrsching konkrete Aufgaben angenommen. Es ging darum, sich gegenseitig zu positivem Denken und Handeln zu motivieren und bei der Suche nach gemeinsamen Lösungen zu unterstützen.

Es wurde eine Strategie zur Stärkung der Eigeninitiative und der Eigenverantwortung entwickelt.

Wir wollten Arbeitsvorhaben konkretisieren und deren Umsetzung fördern, wir wollten Angebote für die Jugend ausbauen, wir wollten lokale und regionale Wirtschaftskräfte und Märkte entwickeln und wir wollten die Werte und die Identität der Menschen auf dem Land achten.

Dies ist – unverändert – die Quintessenz des Internationalen Workshops in Herrsching.

Wulf Treiber

Dr. Wulf Treiber
Direktor des Hauses der bayerischen Landwirtschaft
Seminarleiter

Das Programm des Internationalen Workshops 2007

I. Teil: „Eröffnung und Präsentation der Länder“

II. Teil: „Qualifizierung von Führungskräften für ländliche Entwicklungsmaßnahmen“

Grundlagen erfolgreicher Teamentwicklung
Vermittlung sozialer und methodischer Kompetenz
Führung als Herausforderung
Kommunikation und Präsentation als Schlüsselkompetenz
Das gastgebende Land kennen lernen

III. Teil: „Lebens- und Arbeitsbedingungen der Jugend im ländlichen Raum verbessern“

Ideen und Impulse für ländliche Entwicklung
Perspektiven für die Jugend auf dem Land
Lösungsstrategien für eine erfolgreiche Jugendarbeit
Erfahrungs- und Ideenaustausch über innovative Entwicklungskonzepte
Landwirtschaftliche Familienbetriebe in Deutschland

IV. Teil: „Eigenverantwortung in der ländlichen Entwicklung“

Ausarbeitung eines individuellen Aktionsplanes
Persönliche Umsetzungsstrategien festlegen
Konkrete Konzepte für die Landjugendarbeit

V. Teil: „Ergebnispräsentation und Abschluss“



Tagesprogramm des 23. Internationalen Workshops

I. Teil: „Einführung und Eröffnung“				
Datum	Tagesthemen	09:00 – 12:00	14:30 – 18:00	19:30 – 21:00
Montag, 9. Juli	Vorbereitung und Anreise	Anreise der Dozenten und Teilnehmer (ganztags)	Hausführung	Hausführung
Dienstag, 10. Juli	Hauptanreisetag nach Herrsching	Anreise der Seminarteilnehmer Anfangskonferenz der Dozenten	Hausführung	Willkommensgruß an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Mittwoch, 11. Juli	Offizielle Seminareröffnung	Offizielle Eröffnungsveranstaltung Gruppeneinteilung und Gruppenarbeit		

II. Teil: „Qualifizierung von Führungskräften für ländliche Entwicklungsmaßnahmen“				
Datum	Tagesthemen	09:00 – 12:00	14:30 – 18:00	19:30 – 21:00
Mittwoch, 11. Juli	Grundlagen erfolgreicher Team-Entwicklung		Erwartungen, Gruppenregeln, Techniken des Einstiegs in die Gruppenarbeit	Gemeinsamer Abend zum Kennenlernen
Donnerstag, 12. Juli	Vermittlung sozialer und methodischer Kompetenz	Problemlösung und Kreativität	Kommunikationsmodelle und Präsentationstechniken	Eröffnung der Ausstellung der teilnehmenden Länder
Freitag, 13. Juli	Führung als Herausforderung	Motivation und Führungsverhalten	Konfliktmanagement und Kooperation	Länderpräsentationen
Samstag, 14. Juli	Kommunikation und Präsentation	Landjugendarbeit vor Ort – Kurzpräsentation	Bewertung des ersten Seminarabschnitts	Internationaler Abend der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Sonntag, 15. Juli	Das gastgebende Land kennen lernen	Stadtbesichtigung in München, Rückfahrt über Starnberg	Nachmittag zur freien Verfügung	Abend zur freien Verfügung

III. Teil: „Lebens- und Arbeitsbedingungen der Jugend im ländlichen Raum verbessern“				
Datum	Tagesthemen	09:00 – 12:00	14:30 – 18:00	19:30 – 21:00
Montag, 16. Juli	Ideen und Impulse für die ländliche Entwicklung	Einführung in die Open-Space Methode	Open-Space: Analyse der Prob- leme ländlicher Räume	Vorbereitung der Fachexkursionen
Dienstag, 17. Juli	Perspektiven für die Jugend auf dem Land	Open-Space: Chancen ländli- cher Räume Bildung von Klein- gruppen	Fachexkursionen zu den Themen: Soziale Fragen, Dorfentwicklung und Aus- und Fortbildung	Gemeinsames Abendessen auf einem Hof – Musikabend
Mittwoch, 18. Juli	Lösungsstrategien für eine erfolgrei- che Jugendarbeit	Konzeptionen und Strategien erarbei- ten	Vorbereitung der Präsentationen	Länderpräsenta- tionen
Donnerstag, 19. Juli	Erfahrungs- und Ideenaustausch	Austausch von zwei Kleingruppen mit Präsentation und Feedback	Vorbereitung einer professionellen Präsentation	Wanderung zum Kloster nach An- dechs, Besichti- gung der Kloster- kirche
Freitag, 20. Juli	Vorstellung inno- vativer Entwick- lungskonzepte	Präsentation der Ergebnisse der Kleingruppenar- beit	Marktplatz ländli- cher Entwick- lungskonzepte	Vorbereitung der Betriebsbesuche
Samstag, 21. Juli	Fakultative Exkur- sionen	Angebote für kulturelle und soziale Aktivitäten rund um den Ammersee und in München		
Sonntag, 22. Juli	Landwirtschaft- liche Betriebe in Deutschland ken- nen lernen	Leben und Arbeit einer landwirtschaft- lichen Familie, Kennenlernen bäuerli- cher Kompetenzen und Strategien in Deutschland	Abend mit sportli- chen Aktivitäten	



IV. Teil: „Eigenverantwortung in der ländlichen Entwicklung“

Datum	Tagesthemen	09:00 – 12:00	14:30 – 18:00	19:30 – 21:00
Montag, 23. Juli	Ausarbeitung ei- nes aktuellen Akti- onsplans	Bewertung des zweiten Seminar- teils, Stärken und Schwächenprofile	Vorbereitung eines konkreten Aktionsplans	Länderpräsen- tationen
Dienstag, 24. Juli	Persönliche Um- setzungsstrategien festlegen	Vorstellung der persönlichen Umsetzungsstra- tegien	Konkrete Verbes- serungsvorschlä- ge, Festlegung der Aktionspläne	Zeit zur Vorberei- tung der Präsen- tation
Mittwoch, 25. Juli	Konkrete Konzepte für die Landju- gendarbeit	Optimierung der Landjugendarbeit	Abschlussexkuri- sion in die Alpen	Abschlussexkuri- sion auf einen Bergbauernhof

V. Teil: „Ergebnispräsentation und Abschluss des Workshops“

Datum	Tagesthemen	09:00 – 12:00	14:30 – 18:00	19:30 – 21:00
Donnerstag, 26. Juli	Das Seminar be- werten und festlich beenden	Workshop-Aus- wertung mit Feed- back	Festliche Ab- schlussfeier des Workshops	Gemeinsamer Ab- schlussabend
Freitag, 27. Juli	Abschied und Abreise	Abreise der Semi- narteilnehmer	Abschlusskonfe- renz der Dozenten und der Seminar- leitung	



Teilnehmerstruktur im Jahr 2007

Am 23. Internationalen Workshop für Führungskräfte und Multiplikatoren in verantwortlichen Positionen der Landjugendarbeit nahmen Teilnehmer aus insgesamt 38 Ländern und von vier Kontinenten teil. Das Seminar wurde 2007 von 72 Teilnehmern besucht; davon waren es 43 Männer und 29 Frauen.

Die Altersstruktur der 72 Teilnehmer des 23. Workshops war folgendermaßen:

- 10 Frauen und Männer zwischen 20 und 25 Jahren,
- 24 Teilnehmer zwischen 26 und 29 Jahren,
- 27 Teilnehmer zwischen 30 und 39 Jahren und
- 11 Teilnehmer 40 Jahre oder älter.

Der Altersdurchschnitt aller Teilnehmer am 23. Internationalen Seminar betrug 32 Jahre.

Die teilnehmenden Nationen der verschiedenen Kontinente verteilten sich wie folgt:

Europa

Aus Europa nahmen insgesamt 25 Teilnehmer aus 11 Ländern teil.

Nordeuropa	Osteuropa	Mitteleuropa	Westeuropa	Südeuropa
<ul style="list-style-type: none">▪ Finnland▪ Litauen	<ul style="list-style-type: none">▪ Russische Föderation▪ Ukraine	<ul style="list-style-type: none">▪ Deutschland▪ Österreich▪ Polen▪ Slowakei▪ Ungarn	<ul style="list-style-type: none">▪ Frankreich	<ul style="list-style-type: none">▪ Türkei

Amerika

Vom gesamten amerikanischen Kontinent besuchten acht Teilnehmer aus insgesamt vier Ländern den 23. Internationalen Workshop in Herrsching.

Karibische Inseln	Südamerika
<ul style="list-style-type: none">▪ Haiti	<ul style="list-style-type: none">▪ Surinam▪ Uruguay▪ Venezuela



Asien

Der asiatische Kontinent war mit 22 Teilnehmern aus 11 Ländern vertreten.

Zentralasien	Ostasien
<ul style="list-style-type: none">▪ Bangladesh▪ Bhutan▪ Indien▪ Kirgistan▪ Nepal▪ Pakistan▪ Sri Lanka	<ul style="list-style-type: none">▪ China▪ Taiwan

Afrika

Vom afrikanischen Kontinent besuchten 16 Teilnehmer aus 12 verschiedenen Ländern den Workshop.

Ostafrika	Westafrika	Zentralafrika	Südafrika
<ul style="list-style-type: none">▪ Kenia▪ Malawi	<ul style="list-style-type: none">▪ Benin▪ Elfenbeinküste▪ Ghana▪ Mali▪ Senegal▪ Sierra Leone▪ Togo	<ul style="list-style-type: none">▪ Nigeria	<ul style="list-style-type: none">▪ Botswana▪ Namibia





ALEXANDER IVCHEJKO, Russland

Dieser Workshop hat mir sehr gefallen. Ich habe viele neue Freunde aus verschiedenen Ländern gefunden und habe viele Informationen bekommen. Ich will diese Ideen in Russland realisieren.

ALEXANDRA KRAUSE, Deutschland

Eine große kulturelle Herausforderung! Und eine enorme Bereicherung für das Leben und die Landjugendarbeit. Ein einmaliges Erlebnis!



ANETT KARE, Ungarn

Ich habe mich hier wohl gefühlt. Ich habe viele interessante Menschen und viele andere Kulturen kennen gelernt. Das war ein gutes Erlebnis für mich!

DANIELA BAUMGARTNER, Österreich

In den letzten Wochen habe ich sehr viele unterschiedliche Menschen kennen gelernt. Besonders interessant für mich war der Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Ländern. Ich kann sehr viel für mein späteres Leben und meine Arbeit mitnehmen.



HERMANN BOLZ, Deutschland

Insgesamt eine sehr gute Einrichtung. Einen solchen Workshop sollte es öfter geben. Hoffentlich gibt es auch Fortsetzungen auf anderen organisatorischen Ebenen.

JOSEF STOCKINGER, Österreich

Eine tolle Möglichkeit, einzigartige Erfahrungen zu sammeln und viele unterschiedliche Menschen und Kulturen kennen zu lernen.

OLVIJA SHEBANOVA, Ukraine

Ein sehr interessantes Seminar, das viel Neues bringt. Jeder Teilnehmer bekommt neue Eindrücke und viele neue Freunde.

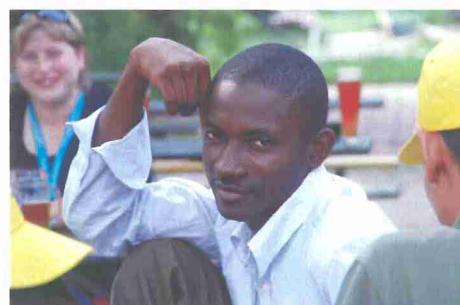


PAVEL STOYANOV, Deutschland

Die Tatsache, dass so viele Nationen zusammenkommen, um etwas Neues von einander zu lernen, ist einzigartig. Mit der perfekten Organisation vor Ort und dem friedlichen Ziel, das man verfolgt, kommt es zu einem vielfältigen und erfolgreichen Workshop, der für viel Spannung und positive Erlebnisse sorgt. Genial!

TATJANA ZOBININA, Russland

Es ist wirklich schön, an solch einem internationalen Workshop teilzunehmen.



ANTHONY ADEWALE OLUSOLA, Nigeria

The workshop has been educative and informative. It has widened my horizons.

ARJUN KUMAR BATTARAI, Nepal

We are very happy getting this international exposure. I am personally actively involved in the session and learn many new ideas to develop the rural areas of Nepal. As a youth, it is a very good opportunity to develop our leadership. Programmes and contents are very good.



AUDRONE ASAUSKAITE, Litauen

After the second week, I am trying to think of more concrete things what I can do. I am trying to think about what I can do of myself. Thank you that you gave me that opportunity to come here and learn to work saving all our time.

BOBBIE BUREH, Sierra Leone

The workshop is an education and solution to problem solving. It gives information about strategy planning.

**BUNLY CHORN, Kambodscha**

It is a very good workshop that participants from many countries are able to learn and share their experiences, knowledge and also provide the opportunity to build relationship with other cultures.

P. CHITRA CHITRA, Indien

The workshop has been very meaningful and effectively facilitated towards developing individual skills.

**CONFIDENCE A.O. AWULONU, Nigeria**

The programme was an inspiration for me because it gave me the courage and the strategy on how to come up with ideas to carry out a vision. It is not only youth today, wealth tomorrow; it has also created 75 leaders from the globe, which is very good and important for the future.

DAVID TERFA ABAM, Botswana

I have been highly inspired by this workshop and I do encourage the sponsors to always support it. Exchanging ideas with great participants from other nations is a great blessing.

**DAWID GAWASEB, Namibia**

The program was very precise and enjoyable. I had a chance to experience the developed world from both settings, from urban to rural.

CHOUN PHONG, Kambodscha

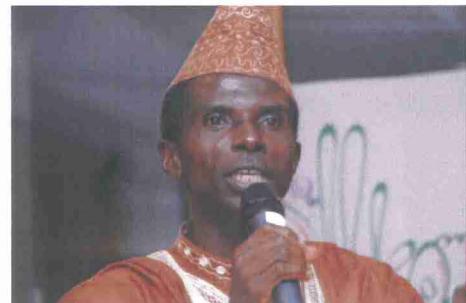
We shared and exchanged ideas, always under the headline "learning by doing". I enjoyed the teamwork very much.

**JUSTICE OPARE, Ghana**

The workshop is highly educative and I have extremely benefited from it.

GUOCAI JI, China

The workshop is very interesting. It has a lot of new ideas for me. It is really a good experience.

**LENA MEINDL, Österreich**

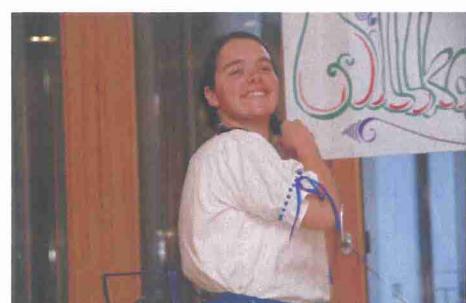
The workshop gave me new perspectives. Discussions with lots of different people made me aware that my "problems" in youth work are not worth talking about.

LINNY KACHAMA, Malawi

Great! I have gained a lot of skills, made a lot of friends and contacts and 30 Euros to start a project in my country.

MARIA LOURDES POSE, Uruguay

This workshop changes my life, because here I could learn, I could enjoy it and I come back to Uruguay with new experiences. Thank you!

**MOHAMMAD ABDUL HAMID, Bangladesh**

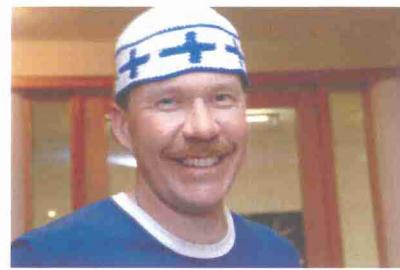
The training is very useful and realistic for my work.

KYAN NYE WAN, Bangladesh

The workshop helps me to develop my work skills. And it's very good to learn many diverse cultures.

PATRIK LINDFORS, Finland

This workshop has given me fine input to develop myself and my working methods.

**SHOU-CHIEN HUANG, Taiwan**

I think the workshop is wonderful. It gives me a lot of ideas and makes me decide to do something different.

ZUZANA PEKÁROVÁ, Slovakia

I think this workshop is a very good idea for the future, for exchange experience. I am very happy to be here, I have no objections. Thank you very much.

Now I know how to be creative, how to be active, how to cooperate with young people. Thanks.

**ERNST MATHURIN, Haïti**

C'était très important pour moi de faire connaissance avec le concept du marché des idées.

GAOUSSOU SANOGO, Mali

Particulièrement m'a plu le travail de groupes, les présentations de pays et les expositions.

**GBENGBRETANE BETBAKE, Togo**

L'organisation de ce séminaire est une bonne initiative qui permet aux participants de différents continents de se frotter, de se familiariser et de s'échanger les expériences.

BA IDRISSE, Mali

Je pense que le séminaire permet aux participants de différentes nations de partager leurs expériences dans le domaine rural. Il faut une pérennité de cette initiative.



Teilnehmer stellen ihre Arbeit vor

«Installer les jeunes dans le monde rural»

Je suis Barnabé Bakary, je suis ingénieur agronome de formation et je me suis spécialisé en stratégie territoriale et aménagement rural: J'ai fait mes études à Toulouse en France et je suis rentré en Côte d'Ivoire mon pays d'origine pour y travailler. Depuis 2004, je suis Directeur d'un centre de formation agricole (Ferme Pédagogique Tshanfeto) qui est situé dans la banlieue d'Abidjan, capitale économique de la Côte d'Ivoire. Notre objectif est de former et permettre l'installation durable des jeunes agricultrices et de jeunes agriculteurs désireux de vivre de cette activité. Elle cible essentiellement les jeunes qui veulent s'installer dans le monde rural. Ce sont pour la plupart des jeunes déscolarisés, en situation d'échec qui est des difficultés à se réinsérer dans leur village. Nous identifions ces jeunes et leur donnons une formation adaptée à leur situation. C'est pourquoi la formation humaine occupe une place importante dans notre centre de formation. Elle permet de fixer de nouveaux repères aux jeunes, de les aider à assumer leurs échecs, de reconnaître leur potentialité et d'avoir de nouveau confiance en eux. Cette formation humaine consiste à reconstruire ce qui a été détruit en eux.



En plus de la formation humaine nous donnons aux jeunes une formation technique, commerciale et managériale dans tous les domaines agricoles. Nous leur donnons aussi les aptitudes requises pour la gestion d'une entreprise agricole. Les jeunes que nous formons deviennent ainsi de véritables entrepreneurs, préparés pour s'installer dans leur village et non pour aller rechercher du travail en ville.

Notre travail ne se limite pas à la formation de ces jeunes. Nous les aidons aussi à s'installer et nous assurons le suivi de leurs activités jusqu'à ce qu'ils deviennent autonomes. Ainsi nous les aidons à vaincre les premiers obstacles qu'ils peuvent rencontrer dans leurs entreprises agricoles. Nous les organisons aussi en coopérative afin de leur permettre d'être plus fort et de résoudre les éventuels problèmes d'approvisionnement et de vente. Nous faisons aussi intervenir les anciens dans les formations des plus jeunes.

Pour aider les stagiaires à pérenniser leurs activités nous avons mis sur place un fonds pour leur accorder des prêts.

Ce séminaire international des cadres travaillant pour la jeunesse rurale m'a permis de découvrir des expériences semblables à la notre et de réfléchir à l'amélioration de notre système de formation et de suivi. J'ai aussi été heureux de partager avec d'autres personnes notre expérience en matière d'insertion des jeunes en milieu rural.

Le problème qui se pose à nous reste celui du financement de nos activités. Nous recherchons de nouveaux partenaires pour nous aider à financer le suivi des jeunes qui est indispensable pour la réussite de leurs activités mais qui coûte cher à notre structure. Nous n'avons aucun financement de notre pays. Cela nous permet d'être plus libre pour mieux aider les jeunes. Ainsi l'on ne peut pas nous imposer des choses contraires à notre éthique. Notre structure est essentiellement financer par des partenaires étrangers et une association que j'ai mise en place lors de mes études à Toulouse.

Barnabé Bakary
Directeur du Centre de Formation Agricole Tshanfeto
Abidjan, Côte d'Ivoire

Ein Bundestreffen der Landjugend gestalten

Mein Name ist Helene Donata Brem. Ich bin 24 Jahre alt und studiere Theater-, Film- und Medienwissenschaft. In der Landjugendarbeit bin ich ehrenamtlich tätig im Landesvorstand der Katholischen Landjugendbewegung Bayern. Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) ist ein katholischer und ländlicher Jugendverband mit den Schwerpunktthemen Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Ökologie, Internationale Arbeit, Glaube und Kirche, Mädchen- und Frauenarbeit sowie Jungen- und Männerarbeit.

Die größte Veranstaltung der KLJB Deutschland, das Bundestreffen, findet alle vier bis fünf Jahre statt. 2007 werden vom 26. bis 29. Juli an die 1.200 Teilnehmer aus ganz Deutschland erwartet. Anmelden kann sich jedes KLJB-Mitglied ab 16 Jahren. Stattfinden wird das diesjährige Bundestreffen in Heudorf am Bussen, einem kleinen Dorf mit 400 Einwohnern in Baden-Württemberg. Der Ort gehört zur Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das Bundestreffen ist ein großes Zeltlager mit einem abwechslungsreichen Programm:

Nach der Begrüßungsshow am Donnerstagabend können die Teilnehmer die Nacht entweder beim Tanzen in der Disco oder bei Gesprächen am Lagerfeuer verbringen. Am Freitag und Samstag sind tagsüber Dutzende von Workshops und Exkursionen geboten. Bei den Workshops kann man zum Beispiel Taschen aus leeren Tetrapacks basteln, Tanzen lernen oder Länder wie die Türkei oder Indien neu entdecken. Bei den Exkursionen stehen unter anderem ein Brauereibesuch, eine Fahrt in die nahe gelegene Stadt Ulm oder die Erkundung der ländlichen Umgebung auf dem Programm. Am Freitagabend erwartet die Teilnehmer ein Kulturspektakel. Dabei können auf verschiedenen Bühnen im ganzen Ort die unterschiedlichsten Darbietungen bestaunt werden. Alphornbläser, eine Showtanzgruppe oder ein Perkussion-Orchester sind nur einige Beispiele. Am Samstagabend wird eine Band die Teilnehmer unterhalten und am Sonntag bildet ein großer Gottesdienst im Freien den Abschluss der Veranstaltung. Zudem findet ein umfangreiches Rahmenprogramm statt. Dabei kann man sich z. B. an Infoständen über die internationale Arbeit der KLJB informieren, sich an einem Verkaufsstand mit fair gehandelten Produkten eindecken, an verschiedenen Spielen oder Sportarten wie Volleyball teilnehmen, in einem selber gebauten Pool schwimmen gehen oder auch gemeinsam beten und meditieren.

Der Titel der Veranstaltung ist in diesem Jahr „Land Leben Lusched“, wobei es sich bei dem letzten Wort um eine schwäbische Abwandlung des Wortes Lust handelt, was den am Veranstaltungsort vorherrschenden Dialekt betonen soll und außerdem die Idee verdeutlicht, dass das Leben auf dem Land Lust, also Spaß macht. Als Thema dieses Treffens wurde „Ernährungssouveränität“ gewählt, welche den Teilnehmern über die praktische Umsetzung bei der Verpflegung und die Auseinandersetzung damit, z. B. in Workshops, näher gebracht werden soll.

Organisiert wird die Veranstaltung von einer Gruppe, die sich aus Mitgliedern des Bundesvorstandes der KLJB Deutschland und Mitgliedern der KLJB aus dem gastgebenden Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart zusammensetzt. Die gesamte Vorbereitung und Planung erstreckt sich über ca. zwei Jahre.

Der Landesverband der KLJB Bayern ist mit einer Obst-Bar am Programm beteiligt. Dort soll es an allen Tagen zusätzlich zur normalen Verpflegung leckere Obst-Gerichte wie Fruchtspieße und selber gemachte Milch-Shakes geben. Zudem haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich dort über den Landesverband Bayern zu informieren und es wird eine Arbeitshilfe zur praktischen Umsetzung des Themas „Ernährungssouveränität“ angeboten. Alle Zutaten, die dort verwendet werden, sind regional, biologisch und fair gehandelt.

Das Bundestreffen ist eine sehr typische Veranstaltung der Katholischen Landjugendbewegung. Es ist ein attraktives Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene und wird in großen Teilen von Ehrenamtlichen getragen.

Die Veranstaltung bietet Spaß, die Möglichkeit, das Land neu zu erleben, die Vernetzung der verschiedenen Ebenen und Gegenden der KLJB und die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Themen und Schwerpunkten der Katholischen Landjugendbewegung.

Helene Brem
Katholische Landjugendbewegung in Bayern,
Deutschland

“Being a facilitator is very creative”

My name is Le-Tien Wu, I am an ecologist who comes from Taiwan. I love nature and adventure. Taiwan is a very unique island. The location and the topography make that there are so many beautiful animals and plants on the island. Being a carpenter is my dream. I hope I can use my handmade furniture in my log house. The most impressed travel is doing research into the Amazon rainforest for a month. In the forest everything I discovered such like the shape of leaf, the sounds of frogs, the colour of birds and size of trees all make me feel so awesome. Make me believe there is a might God in world. By the way, in this October I am going to be a father!



Facilitator is my job which is trying to make things happened but not achieved by myself. I use games, outdoor challenges (rope courses) and outdoor activities (ex. Mountain climbing, Kayaking, ... etc.) to help people learning in an open and happy environment. My clients are including business company, NGO, NPO, government teachers and of course rural youth. All the programs follow experiential learning theory. Now my partner and I run a small company. It is very lucky that I earn living by my interests and also work with many dreaming people together. There are three main benefit for being a facilitator: one is you always create the first-time experience for people, the second is through the training you share your own experience and you get more experiences back from others and last this work is more and more worthy by your age is growing.

The most challenge of rural youth in my country is the education in school and in society can't let young people know the differences between Value and Price. They put too much emphasis on being rich. So youth always judge things with a distorting view. The relationships between people are more selfishness and competition than public concern and collaboration. Therefore I think they need more opening, diversity and equal educational system. What I can do is trying to share my good ideas as possible as I can. The only way to make the world better is make your self better.

Le-Tien Wu,
Taiwan

«Pour une meilleure compréhension entre les peuples»

Lors d'un volontariat au Bénin réalisé avec des amis, le responsable de notre ONG partenaire (RADEL) en nous faisant part de sa participation au séminaire de 2004, nous a donné envie de participer à notre tour à ce formidable évènement. Étant investis sur les problématiques du renforcement économique de parents ou tuteurs "d'orphelins du SIDA" en milieu rural au Bénin, nous étions en effet plus qu'intéressés par la thématique du séminaire.



De plus, nous avons à notre retour créer notre association, le Groupe d'Appui et de Solidarité (GAS) afin de pouvoir poursuivre ses actions et nous engager également pour l'éducation au développement auprès de jeunes de milieux ruraux en France. Nous estimons en effet primordial d'agir pour informer les jeunes des pays "du Nord" auxquels nous proposons aussi de participer à des échanges interculturels, essentiels à une meilleure compréhension entre les peuples. Nous proposons aussi un appui aux jeunes porteurs de projets de solidarité pour les aider à mener à bien leurs idées. Nous sommes d'ailleurs en lien avec les Directions Régionale et Départementale du Ministère de la Jeunesse et des Sports afin d'organiser des formations pour les accompagnateurs de projets.

C'est ainsi qu'avec deux amies, membres de GAS, nous sommes très heureuses de pouvoir apprécier aujourd'hui les échanges et l'enrichissement de nos modes d'action, rendus possibles grâce à la présence de nombreuses personnes aux expériences et aux connaissances diverses. J'apprécie par ailleurs la découverte d'activités rurales de la région, d'autant plus que l'un de nos projets consiste à favoriser le développement d'activités d'élevage au Bénin pour des familles atteintes du VIH/SIDA.

Pour ma part, étant diplômée d'un Master en sciences politiques, spécialisé en management de projets de solidarité, je suis plus chargée des projets menés au Bénin et de l'accompagnement des jeunes porteurs de projets de solidarité. Je suis de plus actuellement amenée à me rendre régulièrement au Kosovo pour des raisons personnelles. Je vais ainsi pouvoir y réaliser une étude sur l'intégration des minorités et des enfants traumatisés par l'éducation. Les résultats de ces travaux (entre autres des outils de suivi et d'évaluation) seront mis à la disposition des associations locales qui oeuvrent dans ce domaine.

C'est donc pleine de motivation et chargée de nouvelles connaissances que je vais très bientôt quitter ce merveilleux site d'Herrsching où j'ai passé un excellent séminaire.

Pauline Corme,
France

Bedeutung von Schlüsselkompetenzen für Führungskräfte

Enhance leadership skills

Anelia Coetzee, South Africa, has a MBA (UCT), ten years of rural development experience, developing people, working for a Non Governmental Organization, seven years of adult basic education experience, working for the South African Government, three years of training and development in the private sector and is now running her own business in rural and urban planning creating land use opportunities for farmers.



This workshop provides rural youth leaders the opportunity to gain skills and to exchange experiences in order to enhance the leadership skills.

Experiential learning techniques were used to transmit learning points. Firstly the participants did an activity, secondly they reflected on what happened and why, thirdly they shared how they felt and what they learned and lastly they identified how to take their learning back to their own country and implement their learning.

In the Workshop 2007 the sessions on communication and conflict resolution assisted participants to develop a deeper understanding of conflict and how some practical steps could help to improve communication and resolve conflict. Remarks such as "I now understand my younger brother much better" and "I shall manage one of my team members who always submit work late differently, as I now understand his way of doing" indicated the level of learning that took place. Learning points elicited from these sessions were: make time to plan and develop a strategy; keep focussing; set limits and be able to say no; keep the message simple and listen; acknowledge contributions.

An open space activity introducing the second week, brought about the opportunity to work in several new groups and to apply the skills learned in the first week. This activity culminated in presentations and a marketplace exhibition and hence participants could express their creativity. Moreover most participants shared their own skills and problem solving approaches and were able to develop a deeper understanding of the differences and similarities between their own practise and the new skills gain. Other participants deepened their problem solving skills.

In the third part of the workshop, participants had a final opportunity to embed their learning through developing personal action plans. All three parts of the seminar were linked through evaluation exercises and cultural activities that happen in regular intervals. Not only the skills taught, but also the composition of the parts of the workshop and the cultural and recreational programme outside the work sessions contribute to an experience that enhance and strengthen participants` ability and potential.

Anelia Coetzee,
South Africa

Führung als Einzelkämpfer oder im Team?

Birgitt Reisenweber, M.A., ist Dipl. Sozialpädagogin (FH), arbeitet beim Caritasverband Emmendingen e. V. (Leitung der ambulanten Dienste, stellvertretende Geschäftsführung) und als Dozentin an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg (Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“, Masterstudiengang „Sozialmanagement“).

Stehen die Anforderungen von Führung im Widerspruch zur Schlüsselqualifikation Teamfähigkeit und zur teamorientierten Arbeit? Oder ist Teamarbeit geradezu ein fundamentales Kennzeichen von modernem Führungsverhalten? Und wie passen die Kenntnisse über Gruppenprozesse und über Teams in die eigene, historisch gewachsene Führungskultur?

Dies sind grundlegende Fragestellungen für die überwiegend aus osteuropäischen Ländern stammenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer der deutschsprachigen Gruppe.



Kurzen theoretischen Inputs zu Gruppenkennzeichen, -prozessen und -abläufen folgen jeweils ausführliche praktische Übungen: Rollenspiele, Problemlösungsaufgaben, Simulationen, Wettbewerbssituationen, Projekte – Lernen durch Tun!

Dabei kommen erstaunliche Ergebnisse zum Vorschein: Die hohe Unterschiedlichkeit von Gruppenmitgliedern kann eine wesentliche Stärke bei der Erreichung vorgegebener Ziele sein. In Gruppen wird eine Vielfalt von Kompetenzen sichtbar, die vorher niemals vermutet worden war. Je besser die Kommunikation einer Gruppe, desto besser ihr Ergebnis. Eine flache Hierarchie ist in guten Gruppen kein Führungsmangel, sondern eine Führungsstärke.

Für die einzelnen Teilnehmer geht es dabei auch darum, eigene Ressourcen und Entwicklungspotenziale zu erkennen, zu trainieren und zu nutzen. Die wohlwollende und konstruktive Atmosphäre in der Gruppe hat dazu beigetragen, den offenen Austausch hierüber zuzulassen und persönliche Perspektiven zu entwickeln.

Die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe der Teilnehmer und die Altersstruktur zwischen 25 und 50 Jahren führen zu interessanten Reflektionen darüber, ob, in welchem Umfang und wie ein Transfer in die eigene Heimat gelingen kann.

Birgitt Reisenweber,
Deutschland

équipements

Gruppenprozesse demokratisch gestalten

Ich bin Trainerin und Ausbilderin in der Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten Workshop-Methoden, Team-Building, interkulturelle Kommunikation, Diversity-Management sowie Demokratie- und Toleranzbildung. Seit 2005 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin der „Akademie Führung und Kompetenz“ am Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) der LMU München. Dort werden Programme für die (politische) Erwachsenenbildung entwickelt, getestet, evaluiert und publiziert. Außerdem werden für diese Programme Schulungen für Trainer/-innen konzipiert.

Beim 23. Internationalen Seminar in Herrsching durfte ich die französischsprachige Gruppe mit meinem Kollegen Jean Marckidès moderieren.



Das Besondere an dem internationalen Seminar in Herrsching ist, dass „Teilnehmerorientierung“ nicht nur durch die Klassiker, wie „Erwartungsabfrage“ und „Stuhlkreis“, stattfindet – vielmehr setzt die Methodik des Seminars auf die Autonomie und Selbstverantwortung der Teilnehmenden.

Deshalb wird auf frontale Belehrungen durch die Trainerinnen und Trainer verzichtet und der Fokus auf erfahrungsorientierte Methoden gelegt. Die anschließende unverzichtbare Reflexion vertieft das situierte Lernen.

Die Verknüpfung zwischen „Methode“ und „Inhalt“ ist ein weiteres Instrument nachhaltigen Lernens: Beispielsweise können Teilnehmer am effektivsten verschiedene Präsentationsmethoden und deren adäquaten Einsatz lernen, indem sie sie einsetzen. Sie können eine differenzierte Haltung zu Führungsverhalten in Gruppenprozessen am ehesten dadurch entwickeln, indem sie als Gruppe Entscheidungen treffen und tragen.

Besonders hervorheben will ich in diesem Zusammenhang die Methode „Open Space“, die gerade aus der Perspektive der Demokratiebildung bemerkenswert ist: Da bei diesem innovativen Ansatz mit Großgruppen gearbeitet wird, entwickeln die Teilnehmenden aus ihren eigenen Reihen relevante Themen, über die sie sich dann in Gruppen intensiv austauschen. Methodisch steht es den Teilnehmenden frei, wann sie sich mit welchem Thema beschäftigen. Diese Bewegungsfreiheit ermöglicht es, konzentrierte Arbeitseinheiten mit fruchtbaren Begegnungen im informellen Rahmen zu verknüpfen und zum Ausdruck zu bringen.

Dabei stehen Selbstverantwortung und die intrinsische Motivation jedes Einzelnen im Vordergrund: eine ideale Methode, um Bedürfnisse und Interessen miteinander in Einklang zu bringen und demokratische Handlungsprozesse anzuregen!

Es war mir eine besondere Freude und Inspiration, diesen Austausch unter den anwesenden Fachleuten aus aller Welt als „facilitatrice“ zu erleichtern. Ich wünsche dem folgenden 24. Internationalen Workshop einen mindestens ebenso großen Erfolg wie dem vergangenen 23. Workshop hier in Herrsching.

Gabriele Rösing,
Deutschland

Aide et soutien entre les participants

Jean Markidès, Formation d'animateur d'équipements socio-culturels FODEM Arles. Formation de formateur sur le dispositif d'insertion professionnelle des jeunes CAFOC – ACPM – Université de Provence Aix Marseille III. Formation à la Méthode de Construction Autonome des Savoirs au Centre Académique de Formation Continue, Direction des Lycées et Collèges. Diplôme Universitaire de Formation de formateur en Atelier d'écriture à l'Université de Provence Aix Marseille I.



Mes diverses expériences en ce qui concerne l'encadrement des groupes ont débuté, il y a 25 ans par des formations d'animateurs de centres de vacances et de loisirs pour enfants et adolescents. Elles ont été complétées par une très enrichissante expérience de 18 ans en tant que formateur, au sein des services de formation continue pour adultes, de l'éducation Nationale en France. Durant cette période, j'ai travaillé auprès d'une grande hétérogénéité de publics, sur des formations en entreprises, ou dans d'autres structures, de type associatif par exemple, des formations de reconversion professionnelle, de l'encadrement pédagogique de conseils municipaux de jeunes où il s'agissait d'élaboration et de suivi des projets concernant la jeunesse locale, ainsi que de la conduite de réunion menant à une répartition égale des espaces de paroles. Ce parcours diversifié me conduit aujourd'hui à travailler sur des axes pédagogiques, dans l'encadrement des groupes, qui pourraient se définir de la manière suivante.

Chaque groupe acquiert selon sa constitution, sa propre spécificité. Il en va de la vie d'un groupe, comme de n'importe quelle autre forme de vie, gestation, éclosion, floraison, maturité. Analyser les différentes étapes de cette existence, engage notre responsabilité de facilitateur, puisque notre rôle consiste à créer un environnement pédagogique qui permette à chacun de se développer et de s'exprimer au mieux de ses capacités, à instaurer une dynamique de groupe dans le sens d'un travail d'équipe. Dans cette optique, il est nécessaire de savoir que la perception qu'une personne a de sa propre valeur est tributaire de l'importance que lui accorde le groupe de travail dans lequel elle fonctionne. Que la promotion des centres d'intérêts de chacun dans la constitution d'un groupe, peut permettre à chacun d'y trouver sa place et d'y renforcer sa motivation. Que l'échange de différentes méthodes de travail acquises dans un domaine et pouvant être transférables dans un autre, favorise l'enrichissement des pratiques de chacun au sein du travail collectif et permet également de tisser des liens d'entraide et de soutien entre les participants.

Jean Markidès,
France

Money games, decision-making and leadership

I am a training and communications specialist with experience of working with many different peoples and cultures throughout Europe and the African, Caribbean and Pacific countries. My work with UN and EU projects and as a university lecturer in development communications, has given me the opportunity to work with people from almost all countries of the world. I do not know of any other workshop or seminar however, that so effectively brings together such a large and diverse group of people and shows how they can work well together for real practical results and have fun doing it too!



I use a game called 'money in the middle' as a way of bringing out intense discussions in a group over the issues of leadership and decision-making. When these issues are discussed in theory only, a number of participants will have a lot to say while others, even when encouraged by the facilitator, will say very little.

Using money – participants own money – which they will win or lose depending on the outcome, works as a strong stimulant to discussion by focussing the arguments on real issues.

The game is very simple and works like this:

Participants sit in a circle.

Each member of the group contributes a fixed sum (e.g. € 2 though it can be higher with an all European group).

The group then discuss "who will receive all the money?"

The rules are:

Only one person can receive the money.

It may not be given back to the individual group members.

Nothing can be bought which can be then shared out among the members.

Despite the relatively small contribution per person, the reality, which the money brings to the game, makes the debate much more intense. Usually it begins with a number of participants each proposing that they should have the money and why. The question then becomes how the group will decide. Usually majority voting is tried as a first attempt but this often leaves many of the group unhappy with the result. The group then attempt to reach a consensus and eventually conclude that for a good decision, all members must be able to at least accept the decision.

Acceptance of group decisions is an important aspect of inclusion in a group which in itself helps ensure a group stays together and can work together. In the first few days at the Herrsching seminar, we demonstrate how it is possible to take a group of complete strangers, get them to know and work with each other on first simple group activities, then real issues from their work and wider common issues that they can discuss with others. Finally they bring these skills to bear on their work by writing an action plan as to how they will apply what they have learnt from the Herrsching seminar.

People learn best when they enjoy learning but also when they can apply the ideas directly to their real life. Group games are a powerful way of getting participants to do something together which is enjoyable. The results though are much stronger when it is clear that the game is not the end purpose, but a way of looking at an issue which involves more than abstract thinking. Money games are one way to link the issue even more strongly to reality.

Jonathan Cook
Great Britain

Lernen von „interkulturellen Missverständnissen und kleinen Krisen“

Prof. Dr. Werner Michl, M. A., Professor für Soziale Arbeit an der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, von 1996 – 2002: Begründer und Leiter des "Zentrum für Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen – DiZ" (www.diz-bayern.de), Herausgeber der Buchreihe "erleben und lernen" im Ernst Reinhardt Verlag, München, und der Fachzeitschrift "e&l. erleben und lernen. Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen." (www.ziel.org/e-und-l). Autor von zahlreichen Büchern und Fachartikeln zu Erlebnispädagogik, Outdoor-Training und Hochschuldidaktik. Seit 1994 Referent beim "Internationalen Workshop" in Herrsching.



- Frage: Warum machen Sie dieses Seminar überhaupt? Sie haben doch sonst Vieles zu tun?
- W.M.: Es ist eines der schönsten und spannendsten Seminare, die ich durchführe. Nicht nur die Teilnehmer lernen von mir – ich lasse auch von Ihnen. Vor allem im ersten Teil des Workshops, in dem es um Teamentwicklung und Gruppendynamik geht.
- Frage: Aber die Teilnehmer sind doch Profis aus allen Kontinenten. Brauchen die denn so etwas überhaupt noch?
- W.M.: Zwischen Wissen und Tun ist ein großer Unterschied. Das zeigt sich vor allem bei handlungsorientierten Methoden, so genannten Problemlösungsaufgaben oder konstruktiven Lernprojekten. Es gibt bei diesen aktiven Methoden viele Parallelen zum beruflichen Alltag meiner Teilnehmer – und darüber hinaus nehmen sie dann eine kleine Schatzkiste von effektiven Methoden mit nach Hause.
- Frage: Klingt ganz gut, aber vielleicht meinen die Teilnehmer, dass das nur nette Spiele sind?
- W.M.: Ja, das ist eine Gefahr. Ich betone aber immer, was dabei gelernt werden kann. Alle Übungen werden ausgewertet: Welche Führungsqualitäten werden trainiert oder welche Gruppendynamik entwickelt sich? Hinter dem Reden kann man sich leichter verstecken als hinter diesen Übungen.
- Frage: Also nur Spiele und Übungen?
- W.M.: Nein, durchaus nicht. Nach einer solchen Übung folgen kurze Präsentationen zu diesem Thema. Der Vorteil ist, dass die Teilnehmer dann wissen, wovon sie sprechen. Und natürlich sorge ich dafür, dass die Teilnehmer Aspekte ihrer Arbeit präsentieren. Das ist nicht nur interessant, ich nutze es auch, um meine Lerninhalte mit ihren beruflichen Anforderungen zu verknüpfen.
- Frage: Und der internationale Aspekt?
- W.M.: Das ist besonders wichtig: Die interkulturellen Missverständnisse, auch die kleinen Krisen. Von all dem lernen wir mehr in einer harmonischen Atmosphäre, die die Unterschiede nur verdeckt.
- Frage: Und was lernen Sie?
- W.M.: Immer wieder neue Methoden, die die Teilnehmer mitbringen. Dann die bedrängenden, fast unlösbaren Probleme vieler Länder. Aber auch die Variationsbreite von Lösungsansätzen. Oft gelingt es uns, bei unseren Teilnehmern den Geist von Herrsching wie einen gutartigen Virus einzupflanzen. Die fröhlichen Gesichter, das bunte Miteinander, die Länderabende, der internationale Abend – all dies zusammen wird nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für mich zu einem unvergesslichen Erlebnis.
- Frage: Jetzt hören wir mal auf, bevor Sie noch mehr ins Schwärmen kommen. Vielen Dank!

Prof. Dr. Werner Michl,
Deutschland

Lebens- und Arbeitsbedingungen der Jugend im ländlichen Raum

– Erfassung mit modernen Methoden –

Mit der Methode „Open-Space für Großgruppen“ werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen Jugendlicher in ländlichen Räumen umfassend aufgearbeitet.

In einem ersten Schritt geht es um die Analyse der Herausforderungen ländlicher Räume. Diesen werden die möglichen Vorteile und die Entwicklungschancen auf dem Land gegenübergestellt.

In Kleingruppen werden in einem zweiten Schritt Konzeptionen und Strategien zur Bewältigung konkreter Herausforderungen beraten. Die Ergebnisse werden festgehalten und im Austausch mit einer anderen Kleingruppe kritisch hinterfragt. Jede Gruppe bereitet schließlich eine grafische und schriftliche Präsentation vor, die sie auf einem „Marktplatz ländlicher Entwicklungskonzepte“ allen Teilnehmern vorstellt.

Im Zentrum stehen die intensive Mit- und Eigenarbeit aller Teilnehmer. Die Erkenntnisse und Ergebnisse dieses Teils des Workshops werden verknüpft mit eigenen beruflichen Erfahrungen.

Weiterhin ist es wichtig, aus der eigenen Sprachgruppe herauszugehen und vertieften fachlichen Kontakt mit anderen Sprachgruppen aufzunehmen. Dadurch werden das Interesse und das Verständnis für die überaus unterschiedlichen Werthaltungen, Lebensweisen und Probleme unter den Teilnehmern verstärkt. Dies ermöglicht auch die kritische Überprüfung eigener Ansichten vor dem Hintergrund der Meinungen von Seminarteilnehmern aus anderen Ländern. Schließlich wird die Komplexität landwirtschaftlicher und jugendpolitischer Herausforderungen ebenso deutlich wie die Notwendigkeit eines selbstverantwortlichen Handelns vor Ort.

Als methodische Handreichungen werden in diesem Seminarteil der Einsatz von Fragetechniken, das aktive Zuhören und die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation vorgestellt und geübt.

Die Open-Space Methode:

- Auflistung aller Themenvorschläge zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Jugend
- Freie Wahl der Themen durch die Teilnehmer (Bearbeitung der für die Teilnehmer wirklich wichtigen Themen)
- Laufende Dokumentation der Arbeitsgruppenergebnisse
- Freier Wechsel unter den Gruppen mit neuen Fragen und Ergebnissen
- Präsentation der Vorschläge, Platz für Ergänzungen
- Ergebnis: Komplexer, interaktiver Austausch von Themen und Teilnehmern

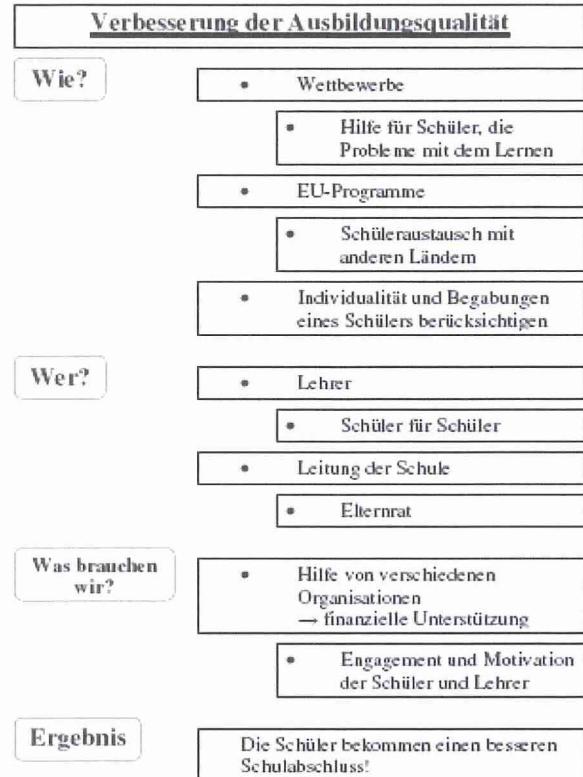
Erkennen einer Methode, die ermöglicht, in Großgruppen teilnehmerorientiert komplexe Sachverhalte zu bearbeiten.



Open Space – all topics found

- **Lutte contre la pauvreté et création d`activité génératrice de revenus**
 - ERNST MATHURIN
- **Lack of commitment and developing leadership qualities among rural youth**
 - ANTHONY OLUSOLA, Nigeria
- **Recherche de Financement Pérennisation des programmes et autonomisation des bénéficiaires**
 - IDRISSE BA, Mali; SHOU CHIEN, Taiwan
- **Improvement of education: possibilities and quality**
- **Stratégies d`insertion sociale, professionnelle et d`éducation alternative des jeunes**
 - MARIE SASSI, France; BARNABÉ BAKARY, Ivory Coast
- **Domination of leaders on issues specifically related to rural youth**
 - EDWARD MASSAQUOI, Sierra Leone
- **Mobility – good or bad?**
- **How can you improve jobs and prospects for young people?**
 - ANDREY TSYBUKH, Ukraine
- **No technological support, development and training, particularly in agricultural areas**
 - NALARA DON VIDURA NALARA JAYATHUNGA, Sri Lanka
- **Poverty and malnutrition**
 - LINNY KACHAMA, Malawi
- **Improving educational system (technical, vocational, language and others)**
 - ROEBINA PLET, Surinam
- **Preventing of AIDS/HIV among Rural Youth**
 - DAVID TERFA ABAM, Botswana; GAOUSSOU, Mali
- **How can you activate young peoples` motivation and self responsibility?**
 - JOSEF STOCKINGER, Austria
- **How can youth work be supported?**
 - HELENE BREM, Germany
- **How to establish information centres? Which are necessary?**
 - ANDREY TSYBUKH, Ukraine; TATJANA ZOBNINA, Russia
- **Vocational Training for School drop outs/ High rate of illiteracy and school drop outs**
 - MAROTI CHAMPATI SHINDE, India
- **Implementation of 4H-clubs**
 - BISHNU CHANA GHOSH, India
- **Sports and Physical Activities in Child Development**
 - DAWID GAWASEB, Namibia
- **Demotivated youth women's groups that have lost interest because of unemployment and a lack of acknowledgement, opportunities, vision, capacity and awareness**
 - AMBER SUBBA, Bhutan
- **Personal development of young people through theatre, drama and role play**
 - ORUN GÜRKAN, Turkey; NYE WAN KYAW, Bangladesh
- **Youth Foundations for Peace in countries of conflict**
 - BUNLY CHORN, Cambodia
- **Problems with motivation in farming work from rural youth**
 - AUDRONE ASAUSKAITE, Lithuania
- **Discrimination against women and age groups**
 - CHITRA CHITRA P., India; ARJUN KUMAR BHATTARAI, Nepal
- **To identify other (additional; different) types of money**
 - SHOU-CHIEN, Taiwan

Beispiele:

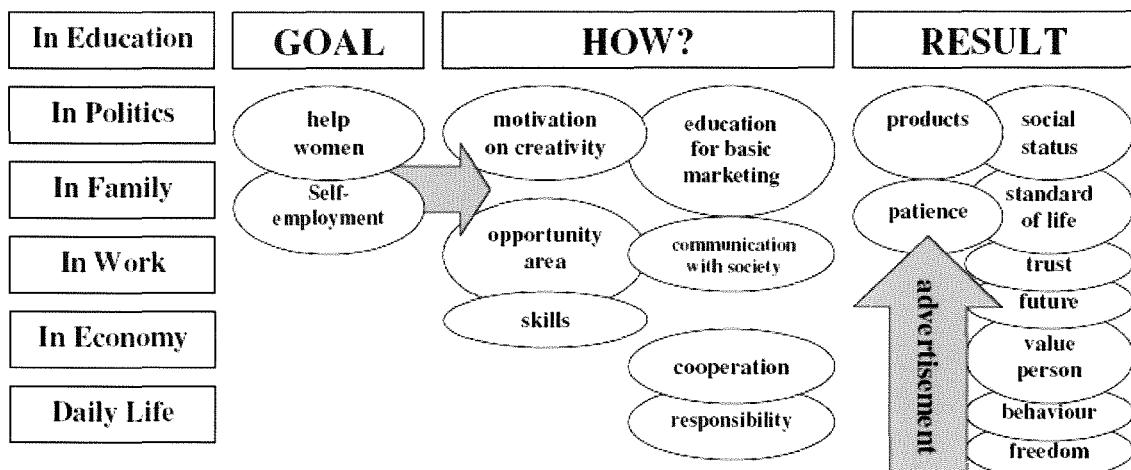


Anregungen und offene Fragen:

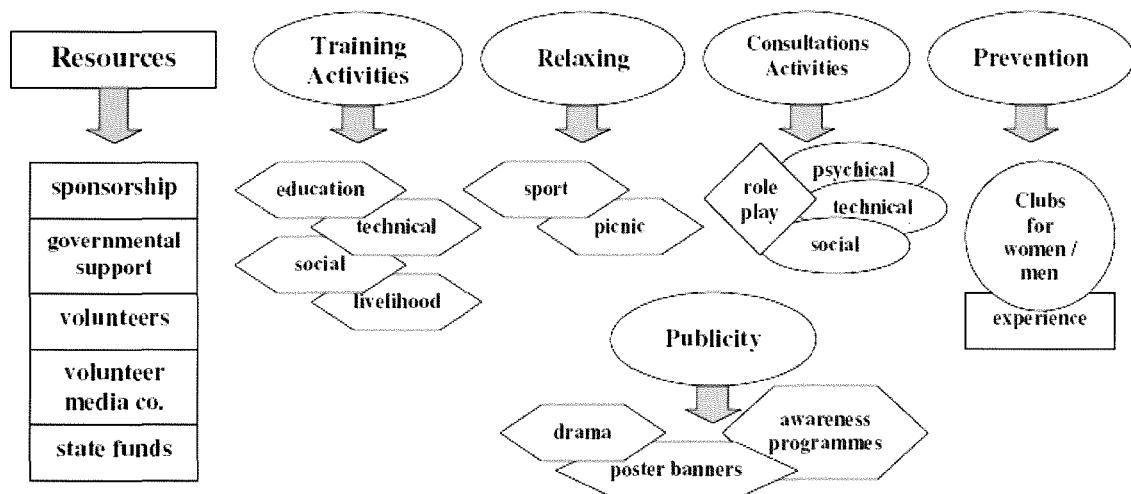
- Motivation – Abitur mit Auszeichnung (Abschluss)
- Möglichkeit, Lehrplätze zu bekommen – Wettbewerb für Schüler (nur aus ländlichen Räumen) mit Diplom oder mit Auszeichnung
- Schule (Training) für Entwicklung von Leitungseigenschaften bei Schülern aus ländlichen Räumen (IT, Fremdsprache, Psychologie) an der Universität
- Wettbewerb: Bewerbung mit der Motivationsbeschreibung.
Die Besten bekommen Stipendien
- Teilstudium: Möglichkeit, z. B. ein Semester für Studenten aus ländlichem Raum an anderer Universität im Ausland zu studieren
- Online-Bibliothek: Zugang zu Online-Informationssystemen zu den besten Agraruniversitäten der Welt
- Weiterbildung der Lehrer – bei entsprechenden Lehrstühlen – an den stärksten Landwirtschaftlichen Hochschulen der Welt
- Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche ohne Hochschulausbildung – Beratung über Berufe, die nachgefragt sind.
- Kooperation mit Betrieben – Ausbildungseinrichtungen treffen Vereinbarungen mit Unternehmen, die das Studium der Jugendlichen aus ländlichem Raum bezahlen, wenn diese anschließend in dem Betrieb arbeiten (Betriebe organisieren Auswahlgespräche)
- Abendschule für Arbeiter ohne Diplom, ohne Ausbildung (für Jugendliche ohne Abitur aus ländlichen Räumen)
- Motivation schaffen bei Kindern in der Schule für den landwirtschaftlichen Beruf
- Internationale Beziehungen in jeder Schule schaffen.

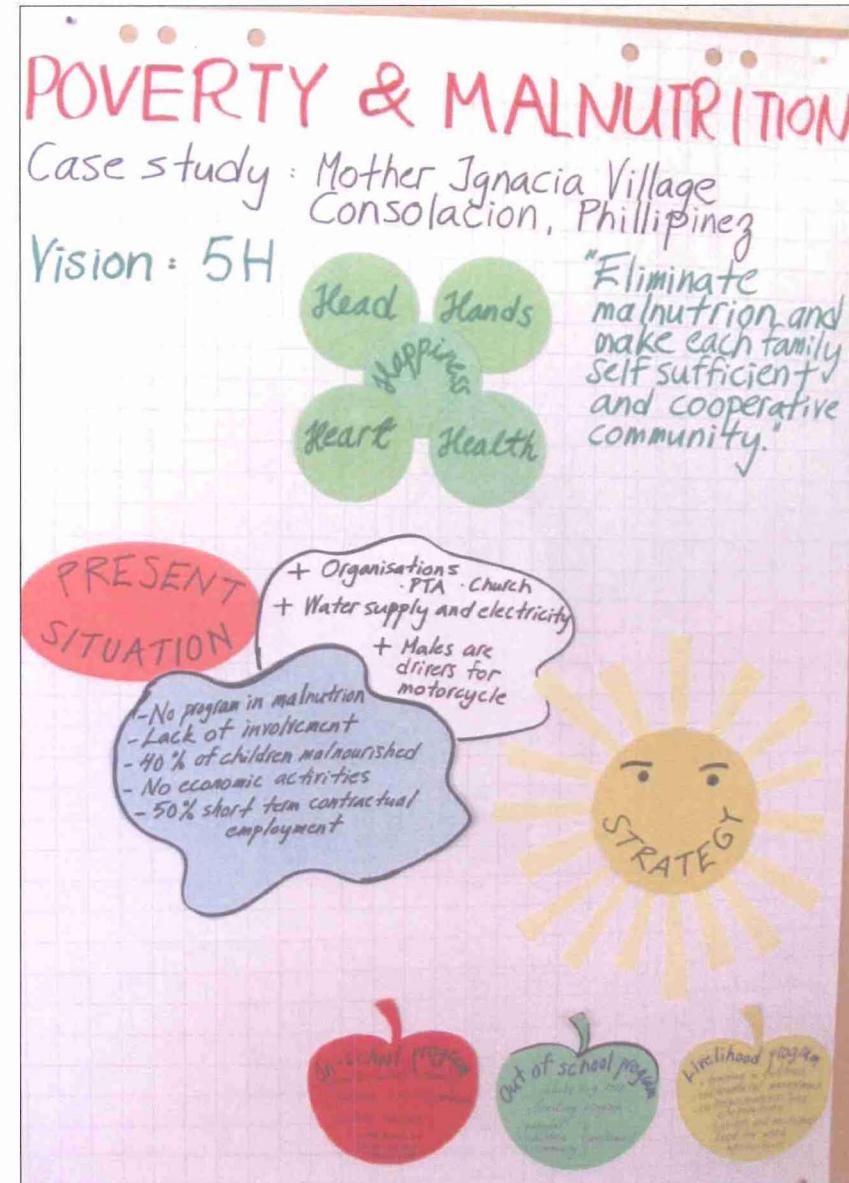
STOPPING THE DISCRIMINATION AGAINST WOMEN

Vision

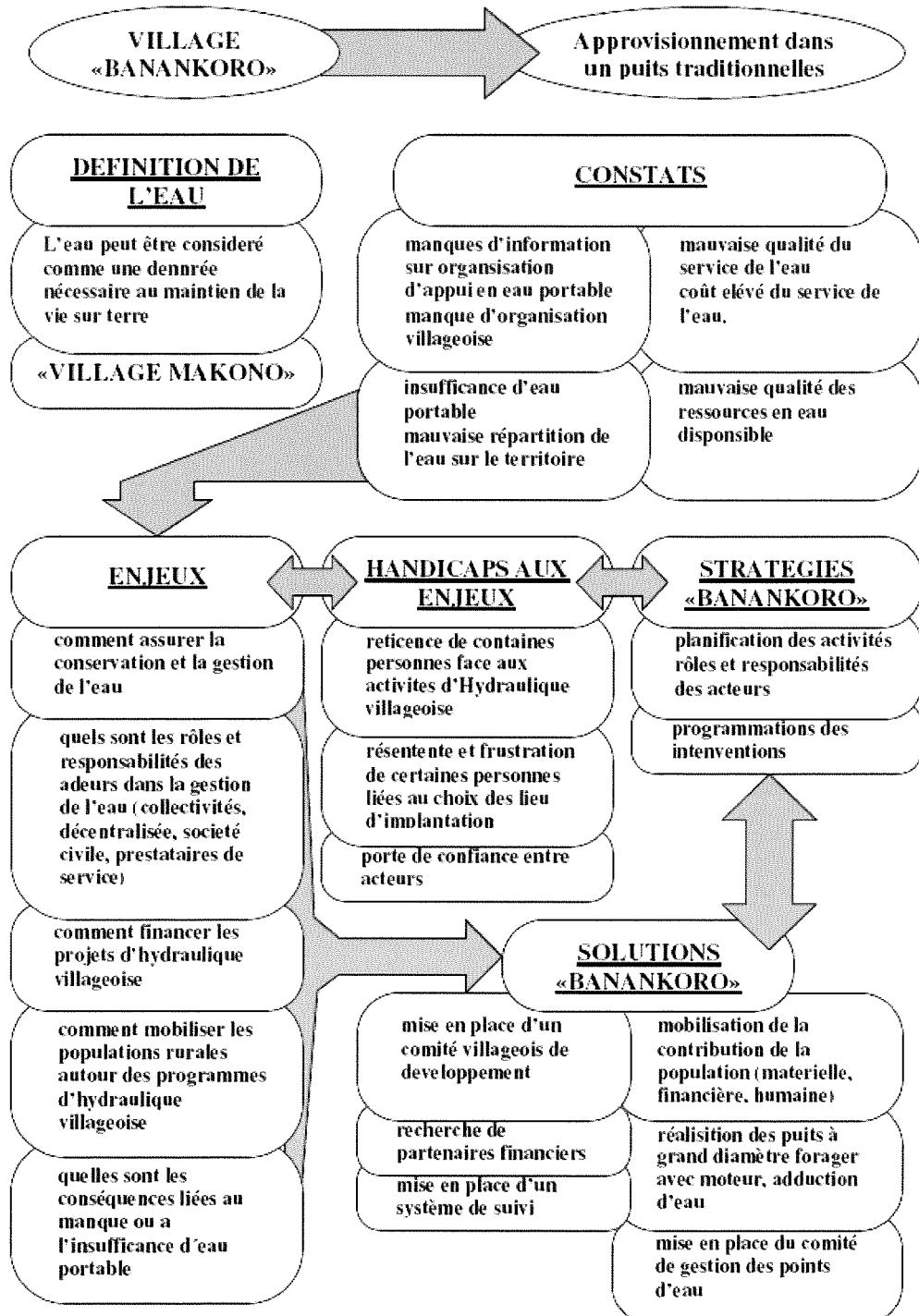


Activity

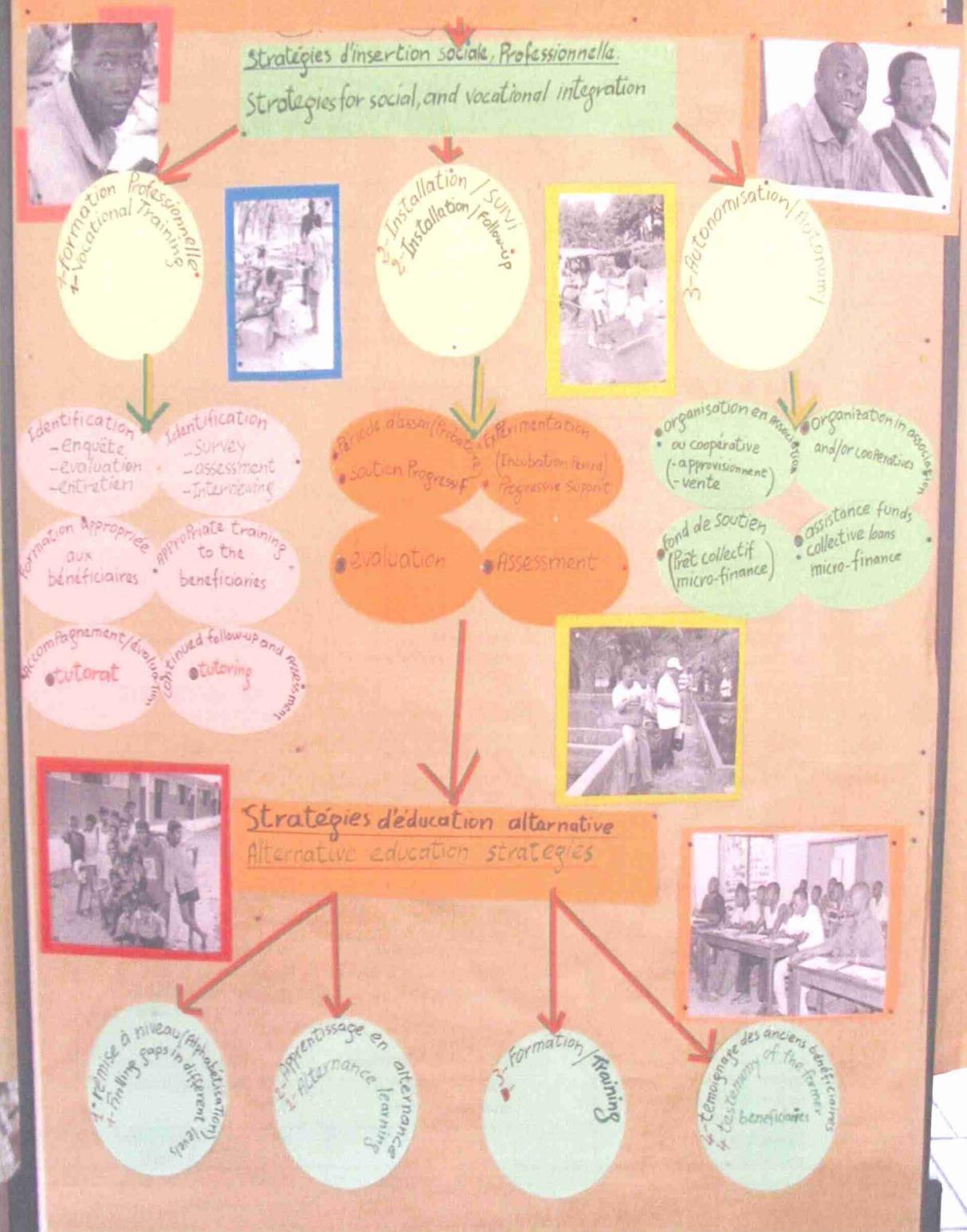




Access a l'eau portable en milieu rural



Titre • Stratégies d'insertion Sociale, Professionnelle et d'éducation alternative des Jeunes.
 - Strategies for social, and vocational integration and alternative education of youth



Eigenverantwortung in der ländlichen Entwicklung

Ein entscheidender Programmfpunkt des Internationalen Workshops war die Planung und Organisation von Projekten in Form eines so genannten Aktionsplans. Mit dem selbst gewählten Arbeitsprojekt sollte ein aktuelles Problem aufgegriffen und ein Lösungsvorschlag für die Praxis der Landjugendarbeit ausgearbeitet werden. Mit Lehrgesprächen, Arbeitsanleitungen und Projektleitung durch die Dozenten erfolgte eine stetige Rückkoppelung zur Sprachgruppe. In der Theorie wurden die Planung und die inhaltliche und organisatorische Strukturierung von Arbeitsvorhaben vermittelt. Gefordert waren die Beschreibung der personellen, der finanziellen und der strukturellen Rahmenbedingungen, die klare Zeitplanung und die Auswahl von Methoden der Öffentlichkeitsarbeit für dieses konkrete Arbeitsvorhaben.

Die Teilnehmer erarbeiteten darüber hinaus anspruchsvolle Projekte, die das theoretische und praktische Wissen über die im Seminar vermittelten Inhalte nutzten.

Zur gegenseitigen Information über die Projekte, aber auch als Hilfestellung bei einer Umsetzung in die Praxis, wurden auch in diesem Seminarteil Präsentations- und Visualisierungstechniken genutzt. Die Ergebnisse der Projekte wurden zunächst in den Sprachgruppen zur Diskussion gestellt, je ein Projekt wurde dann für die Präsentation im Plenum ausgewählt, und schließlich konnten alle Projekte in einem Forum von allen Teilnehmern begutachtet werden.



Checkliste für persönlichen Aktionsplan:

Der Aktionsplan muss **konkret, realistisch und attraktiv** sein!
Er muss in die eigene Arbeit zu **integrieren** sein!

Was?

Was möchtest du tun? Was möchtest du verändern, verbessern ...? Was ist dein Ziel?

Warum?

Warum möchtest du es tun? Was sind die Vorteile? Was ist der Nutzen?

Wie?

Wie wirst du es tun? Wie sind deine konkreten Schritte?

Wann?

Wann wirst du beginnen? Wann wirst du welchen Schritt tun und wann wird die Aktion beendet sein?

Wo?

Wo soll dein Vorhaben umgesetzt werden? An welchem Ort? In welcher Institution?
In welcher Gruppe?

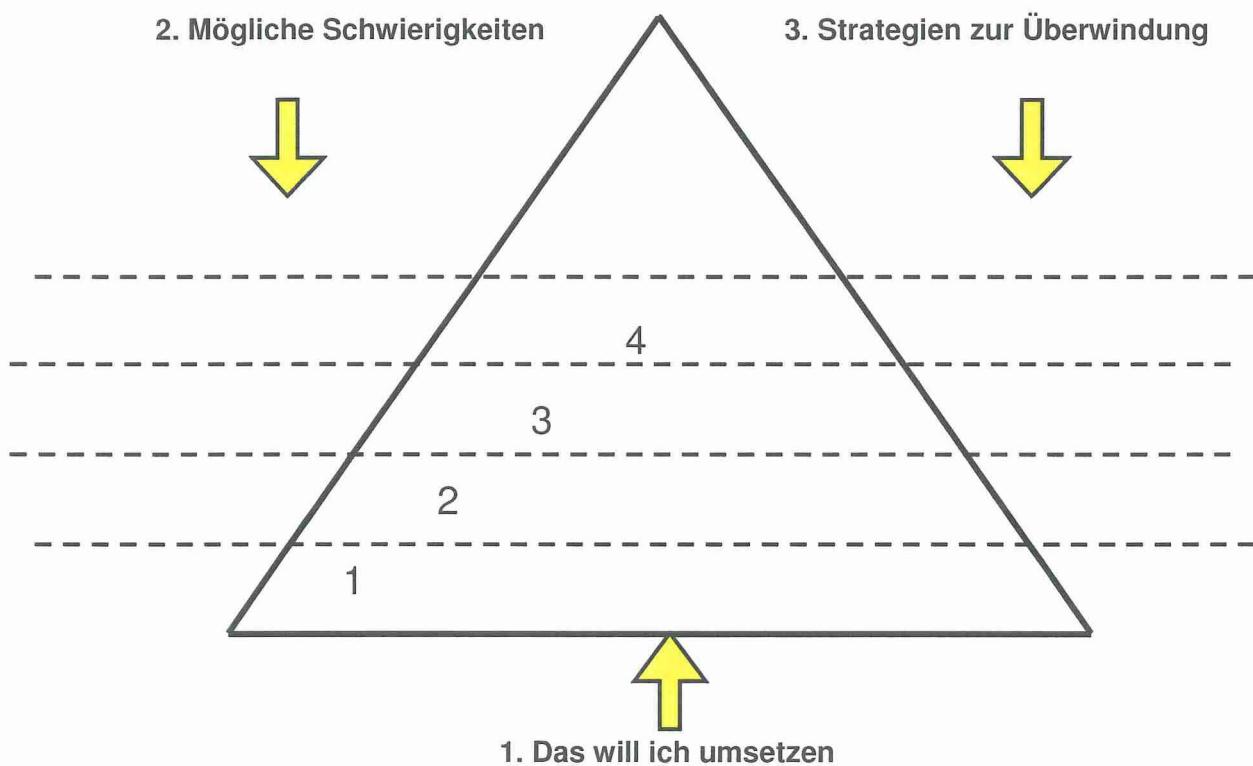
Wer?

Wer ist davon betroffen? Wie heißen die Personen, die mit einbezogen sind?

Welche Unterstützung / welche Hilfe?

Welche Unterstützung brauchst du von wem, wann, wo und warum?

Aktionspyramide



Beispiele für Aktionspläne:

Sensitizations of vocational training for Bhutanese Refugee Youths

Amber Singh Subba, Bhutan

Bhutanese Refugee Women Forum (BRWF) Background

Bhutanese refugee women forum is purely a non political, non government, independence and member based social organization formed and working within seven Bhutanese refugees' camps in Nepal from the beginning of Bhutanese refugees entering in to Nepal. It has more than 100 paid volunteers (incentive holders) and 281 unpaid active women volunteers holding different post in the forum with more than 12.000 members representing all Bhutanese refugees settled in 7 different camps of Jhapa and Morang District of Nepal.

BRWF Vision

BRWF envisions a society among refugee community's equity and sustainability. The future is one where ignorance, poverty, disease and powerless shall have been eradicated (minimized) and development takes place within the environment's carrying capacity.

It has a network of seven sub-offices headed by BRWF secretaries at the camp level and in central office it is headed by BRWF coordinator representing over 108.000 Bhutanese refugees living in seven camps.

Project Background

Today 108.000 Bhutanese refugees are living in the refugee camp in Nepal spending an uncertain future for the past 17 years. From among all 50 % of them are **YOUTHS** (male and female between the age of 18–45 years). BRWF has been implementing different types of Supplementary Income Generating Activities (SIGA), e.g. hand loom, chalk making, washing soap and Community Awareness Activities, e.g. Gender Sensitization Training, Sexual Gender-Base Violence (SGBV) among the Bhutanese refugee camp since 1992.

However, till today thousand of Bhutanese refugee youths, especially the school dropped out girls; living in Bhutanese refugee camps are lingering within or around the camps without any job or source of income. They have become the high risks of being spoiled by themselves or be infected by communicable disease like HIV etc.

As such, with reference to the discussion made and the sharing of different ideas and the experiences during this 23rd International Leadership Workshop for Rural Youth 2007, it is now realized the following problems in our Bhutanese refugee camps in Nepal.

- Need of vocational training for Bhutanese refugee youths
- Need of motivation and realization of vocational training to all young people living in Bhutanese refugee camps

Therefore, I on behalf of BRWF have decided to have this project as sensitization on vocational training for Bhutanese refugee youths to make all the youth realize the necessity of vocational training.

Expected Outcome of project

Bhutanese refugee youths will be motivated for vocational training, realize the necessity of it and hundreds of Bhutanese refugee youth will start applying for different types of life skill training as per their need.

Objectives of the project

- To motivate Bhutanese refugee youths for skill training and work
- To make Bhutanese refugee youth realize the necessity of the vocational training for them
- To find out the actual type of the vocational training in which Bhutanese youth are interested
- To make them employed
- To provide the Bhutanese refugee youth with skills by which they can survive

Targeted participants for sensitizations and number of workshop

SI No	Particulars for the sensitizations workshop, meeting, gathering	7 Bhutanese refugee Camps							
		Bel-I	Bel-II	Bel- III	S,chare	K,bari	Timai	Goldhap	Total
1	Member of the small youth group (30 people per club)	7*30 210	7*30 210	5*30 150	7*30 210	5*30 150	5*30 150	4*30 120	1200
2	BRWF young member (30 per sector area)	9*30 270	10*30 300	6*30 180	13*30 390	8*30 240	5*30 150	5*30 150	1680
	Total	480	510	330	600	390	300	270	2880
	No. of sessions (one day workshop)	16	17	11	20	13	10	9	96

Action plan (activities arrangement)

- BRWF executive meeting will be called by the first week of August 2007 to discuss about the concept of this project and make them understand clearly
- A separate unit (section of the program) will be created under BRWF as vocational training for Bhutanese youths
- The new unit will be responsible for the implementation of this project
- A section in-charge and an assistant will be appointed for the smooth implementation of this project
- All female will be selected and appointed in all 7 camps
- The whole targeted participants will be invited in groups of 30 people for one day and will get orientation about motivation and sensitization of vocational training. The orientation in the respective camp lasts one day from 9 am to 4 pm. Participants will be provided just with plain lunch and tea. No stationary will be used.
- In total there will be 96 orientation groups in which 2880 youths will be sensitized.
- The appointed facilitator and the BRWF secretary of the respective will be the closest monitoring persons of the workshop, its smooth implementation and reporting to central VT in-charge who will verify and submit to BRWF program manager for further reporting

Expected Output

At the end of the workshop the following things will be seen:

- A lot of refugee youths are interested in different types of vocational trainings
- Hundreds of refugee youths visit our BRWF offices in all the camps and even in central office
- BRWF and other refugee supporting agencies will have the information about the interests of the refugee youths
- BRWF will start preparing and creating more vocational training centers
- BRWF and other Bhutanese refugee organizations will start looking for more donors for vocational training by the beginning of 2008

Šiauliai Region Young Farmers Club

Audrone Asauskaite, Litauen

About our club:

Our club is established on 28th March in 2006. We are working just for a year and a half, but we managed to do many things needed to our region's farmers. Not to stop doing things from which we get benefit, this year we still have to make some opportunities for our members to improve that we can make our best just working together. We have some ideas which we need in short time to become real.

Website:

First of all, we were just started (on 4th of July) making our club's website. When we will finish and it will work properly, there we will keep all important information, our constitution after we are working. Also in this website all our member could make charts, discussions; there even should be place where all buying and selling would be advertised. There all our guests could see what we have done through all our work and take information about how to become a member of our club. If somebody wants to become one of our 'Šiauliai Region Young Farmers Club' members, there would also be contacts of all five board members'.

Why do we need this?

We want to have our own website because from early spring till late autumn it is very difficult for us to meet each other. In the website, every farmer could come whenever he wants and says his opinion to every problem. It also won't be a problem if he comes in late evening, matted or unwashed. It won't save only our money, but also time.

How will we do this?

To finish all is started, we will take our club members' suggestions, ideas, person who is making it for us – sequence and accuracy. All this time, when our site is making we try to take consultations from other people who are doing similar thing, also from other farmers' who has some suggestions how it should look like. All this we need not to make mistakes, to apply everything new that can help for us to communicate on this way.

Where is it going to be hosted?

Our own website is going to be hosted in World Wide Web.

When it become real?

How I have mentioned, this process was started on 4th of July. We asked some firms to create a logo for 'Šiauliai Region Young Farmers Club' and on 28th of July (when I come back) we will decide which from five we choose. Through all this time we had 25 suggestions how our logo should look like and with all members voting, we left only five. The final decision will make board members. After we will decide which logo to take, we will also have to finish process which was started when we had an idea that our club needs a website. That is all site structure, colours, exposition and some other things. After all we will decide, we have to try it to use and if everything is ok for us we make the last variant which should be finished about the end of October.

Who is responsible of this?

I am not the only one person who is trying to do this job. All of our board members are working hard to make it as quickly as it is possible. All our club members also are trying to help us saying their opinion and suggestions. We also know who will make our website for us; I think it will be done in planed time, because everything is going in time and our wish becoming bigger to use it.

Estimated budget sheet
Sensitizations of vocational training for Bhutanese Refugee Youths

Sl	Particulars	Unit	Quantity	Rate	Total Amt.	
					N RS.	US \$
1	executive meeting	1	25	250	6250	96
2	lunch and tea for the participants	1	2880	80	230400	3545
3	stationeries for the facilitator and the orientation	1	96	500	48000	738
4	games material to be used during workshop	1	8	2000	16000	246
5	A TOT for the vocational training staff and facilitators	1	1	20000	20000	308
6	program in charge	1	8	1510	12080	186
7	assistance	1	8	1510	12080	186
8	seven facilitators	5	8	1310	52400	806
9	office administration cost computer and other needful material	1	1	55000	55000	846
10	over head (management) cost	1	5%	452210	22611	348
	Total				474821	7305

Expectation

- It is expected that the donor organization or even the personnel would take initiation of this project with in Bhutanese refugee camp, where more than 50.000 youths are living together and spending an uncertain live.
- I would be happy even if I can have more suggestion and comment on this issue or the inquiries if any one has.

What benefit we can get from this?

When we have this site, it will be easier to contact each other, exchange experiences, also we could try to find the solution in some problems together, not only board members. Moreover, it saves our money, because we won't need to drive many kilometres to meetings or sending SMS with important news.

Courses

After we finish making our website, I will try to organize some courses which have to help our members to become more sophisticated in life. At first I shall try to organize course how to behave in some situations with important persons. Secondly, I'll try to find specialist for how to deal with reporters, that they couldn't change our ideas in the way they want to show.

Why do we need this?

Sometimes farmers have problems how to behave with official guests and reporters because of ignorance, people think that farmers are vulgar and impolite. I want to know it for myself and think that it will help for all of our club members to become more polite in all situations. We don't know sometimes how to behave or deal in gentle way, so we need help from specialists in this situation. When we know how everything should go on, than reports won't contort the real situation and being a farmer can become one of goodwill profession because than not all other business people can even concurrent in being polite with government or some other important persons.

How will we do this?

To organize these courses, I will need a support from almost all members because they don't want to take them it won't be useful. Also every member, who will want to take part in these learning processes, will have to pay some money or maybe we will try to ask to help from some fund from government.

For these courses we need to find really good specialists to help us. For the first course we will need an etiquette expert and for the second one we need maybe very good reporter or persons who really know how it is going on. When we find them, than we can decide what time we will organize these courses. After this we will have to find the conference hall where to meet, to learn everything, decide the time and at last – to inform all members about these courses.

Where is it going to be underway?

It will be organized in the town Šiauliai or in the village Gruzdžiai.

When it becomes real?

At the end of October we should finish our website and after this we can start organizing some courses. It should start about October and finish till the end of the year.

Who is responsible of this?

In this job I will be the most responsible person. I also will ask other members to help me by suggesting, saying their opinion.

What benefit we can get from this?

After these courses we should behave more polite, also smarter and the reporters won't have a chance to change the reality of young farmers.

Amélioration du système d'insertion des jeunes de la Ferme Pédagogique Tshanfeto

Barnabé Bakary, Côte d'Ivoire

Quoi?

Améliorer le système de recrutement, de formation, d'installation et de suivi des jeunes de Tshanfeto.

Mon but est de le rendre plus efficace, pas trop lourd financièrement et reproductible ailleurs.

Pourquoi?

Notre système actuel est certes efficace mais il a besoin d'être revue après 7 années de fonctionnement de la Ferme. Fort de cette expérience du séminaire international où j'ais rencontré d'autres expériences, c'est une période favorable pour le faire.

Les bénéfices seront un taux d'installation durable plus élevé et la reproduction facile de notre système ailleurs par d'autres personnes.

Comment?

Nous procéderons d'abord par une évaluation de notre système de formation actuel. Cette évaluation nous permettra d'analyser les forces et les faiblesses de notre système et nous lui apporterons des solutions adéquates pour l'améliorer.

La première phase de notre travail sera d'abord la mise en place d'une méthode de travail. Cette méthode prendra en compte les facteurs clés du développement durable et sera faite dans cet esprit.

Nous opterons pour une méthode participative.

Quand?

10 au 30 août: mise en place de la méthode de travail

Septembre: Mise à l'épreuve de la méthode

Octobre – Novembre: Travail sur le terrain et mise en place d'un livre blanc.

Décembre: Mise en place du nouveau système d'insertion des jeunes de Tshanfeto.

Où?

Centre de Formation Tshanfeto

Villages environnants

Qui?

Le travail sera fait sous ma direction.

Seront impliqués dans le travail 3 formateurs permanents de Tshanfeto, l'association des anciens stagiaires de Tshanfeto, les habitants des villages concernés et le RAPROJECI.

Quel soutien/support?

Soutien financé: Pour le financement du plan d'action. Nous allons discuter avec nos partenaires habituels et de nouveaux si possible. Nous les solliciterons dès que nous aurons budgétisé le plan d'action. Le budget est à réaliser.

Logiciel statistique pour l'analyse des données.

Soutien technique de nos partenaires techniques.

Convention of Rural Youth Work in Namibia and Introduction to Rural Youth 4 H Extension Program

Dawid Gawaseb, Namibia

Introduction

The preceding Ministry of Higher Education, Training and Employment Creation now and the Ministry of Youth National Service, Sports and Culture through the Youth Development Directorate, have established 9 regional Multipurpose Youth Resources Centers now in operation. It is projected that more will be put up in future, to provide youth facilities and resources to youth in all corners of Namibia simultaneously. Calculated efforts will be carried out at these centers to cater for the needs of the young people from the rural areas of all thirteen regions. The afore mentioned convention is to bring together resources and personnel in a form of experience sharing and harmonized planning between youth officers, social workers and extension officers to develop strategies and come up with the best practices in addressing rural youth issues. The convention envisages bringing together 39 participants from all thirteen regions of Namibia and embraces the purpose of enabling rural youth to participate fully in local rural development and self-reliance.

Program background

The convention is inspired by the experiences of the 23rd International Leadership Workshop for Rural Youth work 2007 organized by the Federal Ministry for Food, Agriculture and Consumer Protection of Germany (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) and by the potentials identified through the linkages made by the rural youth program coordinator with officials from other countries and their programs, in particular that of the 4 H-programs of Taiwan and Finland.

Objective

For participants to create innovative programs to provide large numbers of young men and women between the ages of 15 to 30 with the knowledge, skills attitudes and experiences that will enable them to make an socially and economically rewarding life for themselves and their families in rural Namibia.

Projection Plan

- To draw together the three professions from each region
- The participants will design innovative need based training strategies, involving training of trainers, a system of community volunteer leaders to extend the learning by engaging rural youth in practical and experiential learning.
- The participants will, as a form of follow up establish rural youth clubs by the end of 2007 using the 4 H Rural Youth extension program concept

Duration

2 weeks

Venue

Fransdimbare Rural Youth Skills Training Center

Stockholders

- The Ministry of Youth National Service Sport and Culture
- The Ministry of Agriculture water and forestry
- The Ministry of Gender equality and child welfare

Support

- 4 H Namibia, Taiwan and Finland
- FAO
- Other donor agencies

Outcomes	Outputs	Indicators	Baseline / Resources	Targets
A meeting of two weeks in held at Trans-dimbare Rural Youth Center (kavango Region)	Experiences shared and skills acquired by participants	Regional action plans developed an by feedback report on meeting	The participants are available and able and willing. Venue is at our disposal transport is available for all to and back from venue	To bring together three officials from all thirteen regions
Introduce 4 H Rural Youth extension program to the participants	4 H program adopted and action plans developed	National 4 H Rural Youth extension program concept paper available	Consultancies can be sourced from 4 H Namibia, Taiwan and/or Finland FAO support is on going	For participants to use the program to establish rural youth clubs in all thirteen region
Rural Youth Clubs formed in rural Namibia at village level	Skills acquired by Rural Youth	Number of youth clubs formed	That there is an available youth officer social worker and an extension officer in each region That the convention is in the line with the National development plan 3 (NDP3) KRA 5: Goal-Quality of life	Form thirteen youth clubs nationwide by 2008

Conclusion

The program focuses on the very ideals of all development planning documents of the Republic of Namibia. If economical and sustainable development is what this country needs and is striving for we have to look into the food security as solution. The health and well being of the youth of Namibia are mostly or if not totally depending on themselves. So let us give the youth the most needed platforms to make their mark now and not judge them on their potential contributions in future.

Group formation and leadership training for crops 'quality control'

Guocai Ji, China

Introduction:

The population of China is high with about 1,3 billion inhabitants.

Agriculture is one of the major activities done in the country. One farmer own 0,1 ha of land used for agriculture. In Tsingtao, individuals who do small-scale farming own land.

The production of horticultural crops and fruits became easier since the farms are individually owned and are easy to be managed by the farmers. In most cases family labour is used from land preparation to harvesting.

Problems:

1. It is difficult to control the quality of the products because the farms are small and only run by families.
2. The farmers use a lot of fertilizer in order to yield more products.
3. The use of pesticide / chemicals by the farmers is a problem

Solution:

1. Organize farmers to form a cooperative society where all these problems are addressed
2. Improvise the use of non chemicals i.e. the use of light to attract insects and kill them, reduce the chemical to low the toxicity
3. Increase the range of organic food licence; to make better price that has licence.
4. Let the farmers recognize the crop quality control via Internet, radio, TV, newspapers etc.

Benefits:

Through good cooperation with each other, farmers will gain more useful information and hence and improve income of the farmers and the quality of crops.

Concrete Steps:

WHERE: The rural areas in Tsingtao.

HOW: I'll organise the farmers into different groups. Each group will be composed of the union's cooperatives and individual persons on a voluntary basis. All these members are engaged in the same crops production, processing, and marketing. Through the workshops, I will conduct training on leadership skills and teamwork. Farmers will be able to unite and work together to solve some problems.

WHO: I will carry out the work together with staff in my station.

<u>WHEN:</u>	2007.08-09	2007.08-09	2007.08-09
Group	Non chemicals	Reduce the use of fertilizers	Market research for the products
People	60	60	60

2008.05-06: EXCHANGE OF INFORMATION BY AND SHARING OF EXPERIENCES: non chemicals, reduce the use of fertilizers, Market research for the products

2008.07-08: BOOST THEIR INFORMATION AND EXPERIENCES

CONTENT: How to work together as a team; how to select a good leader; how to use new technology and information.

Support:

Outlay and some equipment would be support by government or other organisation.

To prevent drug abuse among rural youth

Mohammad Abdul Hamid, Bangladesh

Solution:

- To give job opportunities and develop socio-cultural activity among youth in ages 12-26 years though promotion 4H club.

Organisation SUT:

- A spoke-platform to establish the rights of the underprivileged rural youth and the needy
- Is working in the southern part of Bangladesh

4H method:

- Learning by doing
 - A method developed by John Dewey (1859-1942) is the basic education philosophy in 4H
 - Purpose and context of action
 - Learning based on prior experience and prior learning
 - Interaction with other people
- 4H
 - Head – Thinking
 - Hands – Doing
 - Heart – Feeling
 - Health – Living

The idea in promotion:

- Is to use the organization SUT
- Is to involve staff and volunteers which are already existing
- Is to try with a new way to work
(4H method: learning by doing) with youths which are in the risk of becoming drug users

Process:

	Activity	Why	Starting date	Resources	Source
Step 1	Discussion with colleagues about Herrsching	To involve the staff and volunteers at SUT	August 2007	Volunteer time	Documents from Herrsching
Step 2	1st training for volunteers about 4H ideology and methods	To train 21 volunteers for 7 Unions	September 2007	Training facilities	Peoples contribution
Step 3	• Volunteers starts 21 4H-clubs in 7 villages • In first phase 147 members will be involved (21 X 7)	To get youth to take part of 4H-club	September-December 2007	Training facilities	Peoples contribution
Step 4	Selecting demonstration projects for youth members	To motivate members to start with their own 4H projects	October-December 2007	Seed money	Peoples contribution
Step 5	On going trainings for volunteers	To provide volunteers on 4H club activity and 4H projects	October-December 2007	Training facilities	Peoples contribution
Step 6	Working with contacts to other 4H clubs around the world	To increase capacity and to get new ideas	Sept.-Dec. 2007	Volunteers time	Personal contacts
Step 7	Evaluation and monitoring	To get information about the process	Oct.-Dec. 2007	Volunteers time	Peoples contribution
Step 8	Developing an umbrella organization for 4H work in SUT	To expand the 4H method gradually in SUT	January 2007	4.000 \$	Local resources and friend organizations

I want to be a better professional in my job. I need new challenges not to be bored

Patrik Lindfors, Finland

	Activity (What)	Why (Objective)	When	Resources needed (How)	Source
<u>Step 1</u>	Using new methods in group building	To make better working youth groups	No planned need at this moment	Me and a group	
<u>Step 2</u>	Using new methods in working from ideas to project proposals	To get more power in developing project ideas To get more people involved in working with project proposals	Next meeting to plan new projects 21.08.2007	Me and our youth department	4H Federation
<u>Step 3</u>	Using new method in problem solving	To use as a help in developing a process and system for reconditioning collected computers and to get yours involved in this work	Starting when I get back to my job 13.08.2007	Me, Sakari, Regional advisors	Project founding
<u>Step 4</u>	Using "Open space"	To get ideas and options form a large group. When you have to work with several issues at the same time in a large group	Perhaps useful in "care4nature" projects final seminar in March 2008	Me, project organization, participants, seminar place	Project founding
<u>Step 5</u>	Using easy methods to evaluate trainings, meetings etc.	To find out how to do better care4nature trainings	Starting in the next training in Sept. 2007	Me, participants, flip board, pieces of paper	Project founding
<u>Step 6</u>	Using pin board	To visualize things and make them easily to understand		A pin board Challenge "How to get one in Finland"	Project founding
<u>Step 7</u>	Using flip board in many ways	To visualize things and make them easily to understand	Starting right now	I have to buy a flip board in my room at our office	Project founding
<u>Step 8</u>	Forming a network with new friends all over the world	The network can be a inspiration in my work in developing new ideas and for discussion	Autumn 2007	Me, new friends, e-mail	
<u>Step 9</u>	Using new methods in conflict management	To try to make everybody involved more satisfied	When a problem of that kind appears	Me, persons involved in the conflict	Project founding
<u>Step 10</u>	Go on learning more about different areas and cultures in the world	I want to try better understand people, phenomena and things which I meet in my work	Starting right now	Me, www, literature	

Stimmen zum Internationalen Workshop in Herrsching

Lernleitlinien im Herrschinger Workshop

Mehr als zwei Wochen haben wir uns während des Workshops mit Methoden und Inhalten des Lernens beschäftigt. Ich will deshalb einige Gedanken zum Lernen vorstellen. Da ich in Nürnberg Hochschullehrer bin, beginne ich mit der Geschichte des Nürnberger Trichters. Es ist ein sehr einseitiges Bild vom Lernen. Einer weiß sehr wenig, ein anderer weiß sehr viel. Der Kopf wird geöffnet und über einen Trichter wird dann das Wissen eingeflößt. Wenn das so einfach wäre! Zu unserem Workshop passt dieses Lernmodell nicht, denn am Ende stellen wir fest: Wir haben alle voneinander gelernt. Und diese Erkenntnis gilt nicht nur für die Teilnehmer dieses Workshops, sondern auch für die Dozenten.

Erich Kästner, ein deutscher Schriftsteller, hat den Satz von den Schulen als der Vorhölle des Lernens geprägt. Lernen in Schule und Hochschule ist durch das Sitzen geprägt. Lernen wird mit Sitzen verbunden, mit Frontalunterricht, also mit einem kriegerischen Zustand. Und wer nicht genug lernt, bleibt sitzen. Dieses sitzende Lernen eignet sich nur bedingt für interkulturelle Gruppen. Daher ist unser Lernen sehr bewegt, verbunden mit aktiven Übungen, mit Erlebnissen, die zu Erfahrungen und Erkenntnissen werden.

Es gibt viele Sackgassen des Lernens. Im Herrschinger Workshop versuchen wir all diese zu vermeiden.

1. In Schulen und Hochschulen wird so viel erklärt, dass sie leicht zu Erkläranlagen und Lernbelastigungen werden. Monologe verbreiten Monotonie.
2. Andererseits: Dass alles wie von selbst geht, wie beim Superlearning und beim Schnelllesen, ist ein sehr romantisches Verständnis von Lernen. Die Krise, die Herausforderung, der Widerstand gehören eben auch dazu! Unsere Teilnehmer werden das bestätigen.
3. Lernen soll Spaß machen. Aber immer? Nein sicherlich nicht! Auch in Herrsching ging es in den letzten Wochen ans Eingemachte!
4. Manche Lehrer, Erwachsenenbildner und Professoren setzen ganz auf neue Medien – und haben dann Angst, dass sie durch diese ersetzt werden. Darauf kann man nur antworten: Wer durch neue Medien ersetzt werden kann, der hat es auch verdient.
5. Schließlich kenne ich Superdidaktiker, bei denen jede Minute des Lehrens und Lernens verplant ist. Ungeplante Zwischenfragen und Diskussionen stören, der Lernstoff ist wichtiger als der Lernende. In Herrsching kam es uns gerade darauf an, verblüffende Fragen, engagierte Diskussionen und den Austausch der vielfältigen Erfahrungen unserer Teilnehmer aus allen Kontinenten anzuregen.

„Die Schule von Athen“ von Raffael ist eines meiner Lieblingsbilder, wenn es ums Lernen geht. Eine Schule soll das sein? Jeder kommt und geht, wann er will. Manche schreiben ab, andere diskutieren heftig. In der Mitte gehen die beiden größten Philosophen des Altertums, Platon und Aristoteles. Neben den vielen Botschaften dieses Gemäldes möchte ich mich auf eine konzentrieren. Der Ursprung der Philosophie liegt im Gehen und im Miteinander-Reden, ebenso der Ursprung der Pädagogik. „Pais“, der Knabe, das Kind und „Agogos“ der Begleiter. Aus diesen Worten setzt sich dieser Begriff zusammen. Das gemeinsame Unterwegssein, das Begleiten, Betreuen, Beschützen war den alten Griechen wichtiger als das Sitzen in der Schule. Bewegtes Lernen ist deshalb das Motto der beiden Wochen in Herrsching.

Nun zu einigen Saumpfaden des Lernens als Leitlinien unseres Workshops:

1. Wir wissen seit 350 Jahren, dass das Lernen mit allen Sinnen Sinn macht. Der große Didaktiker Comenius schreibt in seiner „didacta magna“ aus dem Jahre 1654: „Alles soll, wo immer möglich, den Sinnen vorgeführt werden, was sichtbar dem Gesicht, was hörbar dem Gehör, was riechbar dem Geruch, was schmeckbar dem Geschmack, was fühlbar dem Tastsinn. Und wenn etwas durch verschiedene Sinne aufgenommen werden kann, soll es den verschiedenen zugleich vorgesetzt werden.“ Angeblich haben vor kurzem auch Lernpsychologen diese Tatsache entdeckt.
2. „Alles Leben heißt Probleme lösen“ meinte der Philosoph Karl Popper. Sie dürfen ruhig „Leben“ durch „Lernen“ ersetzen. Probleme lösen, Herausforderungen bewältigen, dies ist das tägliche Brot in unserem Herrschinger Workshop. Bewährung statt Belehrung ist angesagt.
3. Daher ist unser Lernen geprägt durch unsere Teilnehmer. Sie müssen aktiv werden und ihre Lernprozesse selbst steuern. Manche sind mit ihren Präsentationen um 18:00 Uhr fertig, andere arbeiten bis 23:00 Uhr und länger.
4. Die Lernumgebung. Ich kenne viele Bildungsstätten in Deutschland und frage mich oft: Wer kann mit diesem Bildungshaus mithalten? Mit den Rahmenbedingungen, dem vorzüglichen Service, den Medien, der Atmosphäre in den Seminarräumen – und auch der näheren Umgebung, dem Ammersee, den umliegenden Wäldern. Wir wissen aus der Lernpsychologie, wie wichtig diese Rahmenbedingungen des Lernens sind. Sie sind auch ein Zeichen der Wertschätzung, ein Indikator dafür, wie wichtig dem Bayerischen Bauernverband und der Herrschinger Bildungsstätte das Lernen ist. Zu diesen Rahmenbedingungen kann man nur gratulieren; es sind die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.
5. In guten Teams wird besser gelernt. Alle Teilnehmer dieses Workshops, so glaube ich, können diese Behauptung bestätigen. Doch Vorsicht! Ich weiß auch, dass man in schlechten Teams miteinander dümmer werden kann.
6. „Aus Erlebnissen der Seele werden Spuren im Gehirn.“ Der Hirnforscher Manfred Spitzer hat diesen Satz in seinem Buch über das Lernen geschrieben. Wie hoffen natürlich, dass wir bei unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele Spuren im Gehirn hinterlassen haben.

Zwei Wochen Lernen in Herrsching: Das sind Kennenlernen, Information, Intuition und Inspiration. Ich hoffe, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Herrschinger Workshops mit Schwung nach Haus zurückkehren und mit einem Sack voller Anregungen, Fertigkeiten, Wissen und Tatkraft.

Prof. Dr. Werner Michl,
Dozent



»Auf die Jugend kommt es an!«

Für die bayerischen und deutschen Bauern ist es eine große Freude und Ehre, Führungskräfte der Landjugendarbeit aus der ganzen Welt zu Gast zu haben.

Und es ist eine besondere Ehre, dass Herr Bundesminister Seehofer das Seminar 2007 besucht, würdigen und abschließen wird. Ich danke dem Herrn Bundesminister und seinem Haus für die erneute Durchführung des Internationalen Workshops in Herrsching.



Der Austausch und die Begegnung über Ländergrenzen hinweg liegen mir persönlich sehr am Herzen. Es gibt für uns keine größere Herausforderung, als die internationalen Probleme zu lösen oder zumindest nach Lösungen zu suchen.

Internationale Probleme resultieren oft aus Krisen und Konflikten auf dem Land und in der Landwirtschaft. Es geht um die Ernährung, um die Sicherung der menschlichen Grundbedürfnisse, um die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Deshalb bleibt die Entwicklung der ländlichen Räume weltweit unverändert eine der größten Herausforderungen für die Zukunft.

Und auf dem Land und in der Landwirtschaft ist es die Jugend, auf die es ankommt. Ohne die jungen Menschen haben wir keine Zukunft. Wir müssen deshalb die Jugend motivieren, ihre Zukunft auf dem Land in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Der Internationale Workshop in Herrsching bietet für dieses Ziel einzigartige Arbeits- und Begegnungsmöglichkeiten.

Wir brauchen den Einsatz, die Begeisterungsfähigkeit und die Kompetenzen von Führungskräften, um die Jugendarbeit in den ländlichen Räumen zu verbessern.

Gerd Sonnleitner,
Präsident des Deutschen Bauernverbandes

Kontakte und Freundschaften über Ländergrenzen hinweg

Zwei Wochen sind keine lange Zeit. Schon gar nicht, wenn man sie mit Fremden verbringen kann. Fremde, die in kürzester Zeit zu Freunden geworden sind.

Es ist auch keine lange Zeit, um sich mit der Jugend im ländlichen Raum zu beschäftigen, Perspektiven zu diskutieren und eigene Strategien für die Arbeit zu Hause zu entwickeln. Aber es ist eine sehr gut investierte Zeit!

Wir, der Bund der Deutschen Landjugend, eine Organisation mit 100.000 Mitgliedern, beschäftigen uns seit vielen Jahren mit den Lebens- und Bleibeperspektiven für und mit jungen Menschen im ländlichen Raum. Dabei ist der Blick über den Tellerrand von entscheidender Bedeutung!

Das Internationale Landjugendseminar bietet einzigartige Möglichkeiten, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und Ideen aus allen Teilen der Welt zu bündeln und zu diskutieren.

Ich selbst war vor einigen Jahren zu verschiedenen Auslandspraktika in Neuseeland, in den USA und in Asien. Dabei kam ich mit vielen Menschen aus dem ländlichen Raum zusammen. Es ist erstaunlich, wie trotz der unterschiedlichen ökonomischen Situation der Länder viele Probleme gerade im Bereich der Jugend ähnlich sind. Die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten scheint überall auf der Welt ein Problem zu sein. Die Wirtschaftskraft, Infrastruktur und Arbeitsplatzsituation, aber auch die Bildung sind entscheidende Faktoren für einen starken, lebendigen und vor allem jungen ländlichen Raum.

Gerade deshalb ist es wichtig, eine Plattform – wie dieses Seminar – auch zukünftig zu finanzieren und organisieren.

Es ist auch unsere Aufgabe als Landjugendorganisation, die Verständigung zwischen Jugendlichen zu fördern. Wir sehen, wie wichtig es gerade in einem wachsenden Europa ist, nicht nur die Grenzen zwischen den Ländern, sondern auch die gedanklichen Barrieren zwischen Kulturen und Traditionen abzubauen. Das Erlernen von Fremdsprachen spielt dabei eine wichtige Rolle. Nur wenn wir persönliche Kontakte und Freundschaften über die Ländergrenzen hinweg knüpfen und pflegen können, ist es möglich, Akzeptanz und Vertrauen in andere Kulturen aufzubauen. Seminare wie dieses und der Austausch zwischen Jugendorganisationen leisten neben der Horizonterweiterung auch einen wichtigen Beitrag zum Frieden, nicht nur in Europa, sondern weltweit.

Ich hoffe, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten eine schöne und unvergessliche Zeit hier in Herrsching. Ich bin sicher, sie werden mit einem Rucksack voller Ideen und Motivationen die Heimreise antreten. Hoffentlich können viele dieser Ideen und Visionen umgesetzt werden.

Johannes Scharl,
Stellvertretener Vorsitzender des Bundes der Deutschen Landjugend



»Unsere Ideen sind wie Sonnenblumen«

Wenn Du einen Apfel hast und ich habe einen Apfel und wir diese austauschen – dann haben wir, Du und ich, weiter jeder nur einen Apfel!

Aber wenn Du eine Idee hast und ich habe eine Idee und wir diese austauschen – dann hat jeder von uns zwei Ideen!
Und wie viele Ideen kann jeder von uns aus Herrsching mitnehmen? – Mehr als 70 Ideen!

Ich möchte dem Veranstalter und der Leitung des Workshops zu dem Erfolg gratulieren und mich dafür bedanken, dass ich an diesem wunderschönen Platz die neugierigsten Talente aus der ganzen Welt kennen lernen durfte. Der 23. Internationale Workshop wird für mich ein Vorbild für ähnliche Aktivitäten der Landjugendarbeit in der Ukraine sein.

Wenn mich jemand fragt, welche Assoziationen verbindest Du mit diesem Workshop, dann antworte ich: Sonnenblumen! Diese assoziiere ich mit meiner Gruppe. Die Ideen meiner Kollegen sind wie Blumenblätter. Sie bilden jetzt das Fundament für meine eigene Strategie einer Landjugendarbeit zuhause.

Auf die Frage: „Welche Rückmeldungen zum Workshop hast Du?“ antworte ich: „Mich interessieren und faszinieren die konkreten Ergebnisse, die jeder von uns mitnehmen kann.“

Ich gratuliere allen Teilnehmern – wir haben das gut gemacht! Und ich wünsche mir, dass die Wege zwischen dem Workshop und der Umsetzung unserer Ideen auch so interessant, erfolgreich und kurz sein werden, wie hier in Herrsching.

Machen wir alles, was wir können!
Benutzen wir das, was wir haben!
Seien wir dort, wo wir sind!

Ira Sukha,
Teilnehmerin aus der Ukraine



«Un marché riche des idées»

J'ai le grand honneur de prendre la parole. Après avoir passé ces deux semaines en votre chaleureuse compagnie à Herrsching.

En remontant dans le temps, ma 1^{ère} émotion de ce séminaire fut de découvrir à notre présentation d'ouverture, la diversité des nations représentées, les différentes couleurs, les différents pays et cela m'a vraiment donné envie de me mettre au travail.

Dans les premiers échanges des groupes linguistiques, nous avons appris à mieux nous connaître, à être plus efficace dans nos discussions.

Dès qu'on connaît les personnes, on est dans le travail, on avance dans la confiance.

Dès la 1^{ère} semaine c'était somme si on se connaissait depuis très longtemps.

Dans les travaux qui ont suivi nous avons cherché l'équilibre entre nous, pour être plus à l'aise, les méthodes d'échanges utilisées, nous ont permis de dire vraiment ce qui était en nous et de le partager avec les autres.

Au début de la 2^{ème} semaine, chacun était vraiment plongé dans la recherche des thèmes et exprimait un thème important pour lui.

Ensuite nous les avons regroupé pour les transmettre à nos collègues des autres pays, c'était un travail très important, très intéressant.

Le mélange avec d'autres personnes a bien fonctionné, car nous avions pris un bon départ dans le groupe francophone qui nous a mis en confiance et nous a permis d'aller vers les autres, malgré nos différences.

J'ai remarqué la curiosité de tous les participants, chacun se précipitait les uns vers les autres pour connaître ce que les autres groupes faisaient, pour donner son point de vue.

On sentait une vraie atmosphère de travail où chacun était conscient qu'il devait creuser loin pour l'amélioration de la vie des jeunes en milieu rural.

Les trois minutes, des présentations riches de joie, de savoir, avec l'envie d'aller encore plus loin, d'en savoir plus, cela m'a vraiment impressionnée, parce que je ne pensais pas qu'en trois minutes on pouvait faire passer tant de choses.

Le marché des idées c'était là, la vraie richesse du séminaire; la lutte contre le sida, les droits des femmes, des jeunes, tous ces panneaux travaillés en petit groupes qui indiquaient vraiment un chemin pour aller vers le futur.

Pour finir je voudrais souligner une petite chose sans importance qui montre le climat chaleureux dans le couloir, qu'un petit geste suffisait pour communiquer, cela je l'ai vu avec l'ensemble du groupe.

Je vous remercie de votre attention.

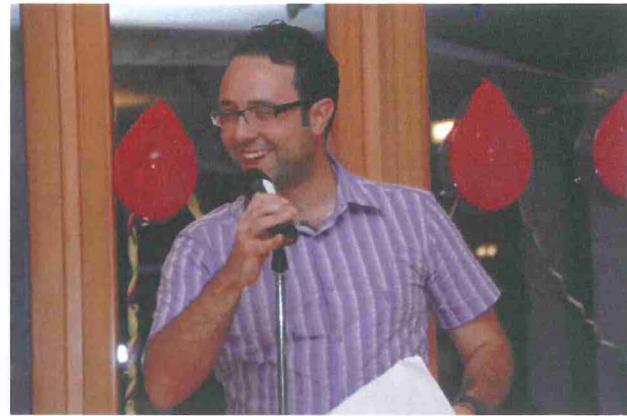
Mélanie Faye,
Participant du Sénégal



“I learned a lot!”

„Herkese Merhaba ben Türkiye `den Orçun Gürkan. Burada sizerle olmaktan büyük mutluluk duydum. Hepinize hayatima kattıklarınız için teşekkürler.“

Hello to everybody: I am Orçun Gürkan from Turkey. I am glad to be with you all here. Thank you a lot for your contributions to my life. It was a very big pleasure for me to represent my country here in this platform. For me this workshop in Herrsching near Munich is like a bridge. A bridge which connects continents – a bridge between cultures. I am proud to be part of this bridge. We arrived from different continents and different cultures and exchanged our ideas for work and now we are together. We can talk, discuss and share ideas. We can produce all together and live all together. I would like to continue my words by remembering the days before coming here. I was so nervous. I could not believe myself that I was shaken in my shoes.



However, it was not the first time for me that I would be away from home, but to be with lots of powerful, fruitful, intelligent and idealist young leaders, makes me feel myself like mice in traps. And when Prof. Michl asked in first small group discussion, what are my expectations from this workshop? I put a comment on “self-confidence”. And now today I have confidence, yes.

Confidence, I can stand up and say hi to everybody. I found it. I want to end my words with pointing, one of the most important knowledge I got here. The meaning of forming and being a team. It is not enough some times to be together to call your group as a team but you must know how to work together and to jump over the barriers. I am happy to have a chance to work in cooperation with many of you. I was amazed when you were creating new ideas, defending your opinions, your desires and your skills. You were all very powerful team mates. I learned a lot from you. And I was so lucky to take part in such a lovely group.

Thank you very much!

Orçun Gürkan,
Participant from Turkey

»Der Nutzen für die Arbeit zu Hause ist hoch«

Während des gesamten Workshops forderten die Dozenten in den Sprachgruppen und die Seminarleitung im Plenum Gespräche mit den Teilnehmern über inhaltliche und organisatorische Fragen. Wo immer es möglich war, wurden Vorschläge, Bitten und Anregungen sofort aufgegriffen.

Ziel in der Durchführung der Seminarbewertung war es, nach jedem Abschnitt eine Zwischenbewertung sowohl in den jeweiligen Sprachgruppen als auch im Plenum durchzuführen. Dafür wurden unterschiedliche Evaluierungsmethoden und -techniken erläutert und angewandt.

Am Ende des Seminars erfolgte eine zusammenfassende mündliche Bewertung in den Sprachgruppen sowie eine offene schriftliche Bewertung im Plenum.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten sich in einer generellen Bewertung überaus positiv und waren mit dem Verlauf und den Ergebnissen des Workshops außerordentlich zufrieden.

Besonders die Vermittlung von Methoden zur Qualifizierung von Führungskräften und zur Vertiefung sozialer Kompetenzen in den Sprachgruppen wurde als ausgezeichnet bewertet. Nur wenige Teilnehmer äußerten sich kritisch zu einzelnen Abschnitten des Workshops. Die Exkursionen wurden als wichtige Unterbrechung und interessante Ergänzung der Arbeit im Tagungszentrum empfunden. Der ganztägige Besuch bei landwirtschaftlichen Familien und die Abschlussexkursion zu einem Bergbauernhof in den Alpen wurden besonders hochgeschätzt.

Wie empfanden die Teilnehmer die Stimmung im Kurs? Zu Beginn gab es große und freudige Erwartungen, aber auch Skepsis und Unsicherheit: Wer ist dabei? Wie kann ich mich einbringen? Was werde ich mitnehmen?

Zum Abschluss waren fast alle Teilnehmer hochzufrieden. Sie waren der Meinung, dass der Nutzen des Workshops für die Arbeit zuhause hoch bis sehr hoch ist.

Auch die Dozenten bewerteten den Workshop 2007 als außerordentlich erfolgreich. Die Teilnehmer hatten sich ihrer Ansicht nach sehr gut eingebracht. Sie waren mit hoher Qualifikation und gut vorbereitet nach Herrsching gekommen. Jeder Teilnehmer hatte nach ihrer Ansicht außerordentlich von der Teilnahme am Workshop profitiert und konnte einen ganzen „Koffer“ neuer Erkenntnisse und Erfahrungen mit nach Hause nehmen.

Durch die Presse- und Medienarbeit im Vorfeld, im Verlauf und nach Abschluss des Seminars wurde mehrfach über diesen Workshop berichtet. Durch Presseberichte der Teilnehmer in ihren Heimatländern verstärkte sich dieses positive Echo weltweit.

Das Gesamtfazit der Dozenten, Organisatoren und Seminarleitung:
Der 23. Internationale Workshop 2007 ist sehr erfolgreich verlaufen.



Dr. Wulf Treiber,
Seminarleiter

Bewertung des Internationalen Workshops für Führungskräfte der Landjugendarbeit aus der Sicht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Das Ziel dieses Workshops war es, jungen Führungskräften, die in ihren Heimatländern für die Entwicklung ländlicher Räume und insbesondere den Aufbau von Jugendarbeit verantwortlich sind, wichtige grundlegende Qualifikationen für ihre Arbeit zu vermitteln. Die Seminarkonzeption basierte auf den langjährigen Erfahrungen mit der Landjugendarbeit und dem Aufbau von Jugendstrukturen in Deutschland sowie den Erkenntnissen der sozialpädagogischen und methodischen Projektarbeit auf internationaler Ebene. Aber auch die bei den bisher durchgeführten 22 „Herrschinger Landjugendseminaren“ gewonnenen Erfahrungen mit der methodischen Projektarbeit wurden einbezogen.



Dennoch stellte sich auch hier die Frage, wie 72 Teilnehmer aus 38 Nationen mit unterschiedlichen strukturellen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine ländliche Entwicklungsarbeit qualifiziert und in einem gemeinsamen Workshop eingebunden werden können. Können die Teilnehmer für ihre spezielle Arbeit fachliche Hilfestellung erhalten und neue Impulse in ihr Heimatland mitnehmen?

Der Seminarverlauf zeigte, dass sich trotz der nationalen Vielfalt und des heterogenen Teilnehmerkreises sehr schnell ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt hat und in den einzelnen Themenbereichen aktiv mitgearbeitet wurde. Großes fachliches Interesse, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Offenheit für neue Lernmethoden und ein vorurteilsfreier Umgang miteinander haben erheblich zu einem positiven Ergebnis beigetragen. Die Teilnehmer haben erkannt, dass eine nachhaltige Landjugendarbeit neben der fachlichen Qualifikation auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung und persönlichem Engagement erfordert. Dies zeigte sich deutlich in den einzelnen Arbeitsgruppen, in denen konkrete Projektvorschläge entwickelt wurden. Intensive Diskussionen und genaues Hinterfragen der Projektschritte haben dabei den Blick für Probleme bei der Realisierung von Vorhaben geschärft.

Das positive Ergebnis des 23. Internationalen Workshops ist darin zu sehen, dass den Teilnehmern nicht nur die Bedeutung der Jugendarbeit in der ländlichen Entwicklung vermittelt wurde, sondern sie vor allem auch fachliche und methodische Hilfestellung für eine zukunftsorientierte Landjugendarbeit erhalten haben.

Zu dem Erfolg des Workshops haben letztlich die Teilnehmer selbst beigetragen, durch ihre aktive Mitarbeit, ihre konstruktiven Beiträge und einen lebendigen Gemeinschaftssinn. Daher danke ich allen Teilnehmern und wünsche ihnen für ihre berufliche Tätigkeit und für eine erfolgreiche Landjugendarbeit viel Erfolg.

Ein besonderer Dank gilt auch der Seminarleitung, Herrn Dr. Treiber, seinen Mitarbeitern und dem Dozententeam, die nicht nur durch ihre professionelle Arbeit, sondern auch durch ihr großes persönliches Engagement einen erfolgreichen Abschluss des 23. Internationalen Workshops für Führungskräfte der Landjugendarbeit ermöglicht haben.

Brigitte Roggendorf
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn

Today's Youth – Tomorrow's Wealth

23rd International Leadership Workshop for Rural Youth

**from 11 to 26 July 2007
in Herrsching am Ammersee, Germany**



»Don't just look to the future, work together to build one«

Safeguarding the future of rural areas is a key political issue worldwide. Achieving this aim will depend above all on young people wanting to work in the agricultural industry and in rural areas, and believing that they will have good prospects in doing so. Because people living in rural regions who have good prospects for the future tend to remain there long-term and influence their environment in a way which is also attractive to others.



The International Leadership Workshop for Rural Youth Work, which has been held in Herrsching since 1962, makes an important contribution to improving living and working conditions for young people in rural areas.

For 45 years, people from all over the world have met in Herrsching to learn together and work as teams to develop new approaches for practical rural youth work in their homelands.

This impressive continuity shows the huge motivation that many of the responsible staff throughout the world have for working together with young people to improve living conditions in rural areas.

The International Workshop has adapted itself over the decades to the structural changes which have taken place, and has opened itself to new developments.

It focuses especially on individual initiative. Increasing awareness of individual responsibility among young people in rural areas, and strengthening this responsibility, is one of the main tasks of leaders in rural youth associations. Important aspects of future-orientated rural youth work therefore include motivation, cooperation, networking and regional project work.

“Today's Youth – Tomorrow's Wealth” was chosen as the motto of this year's workshop, to emphasise the necessity of active youth work.

Striking features of the seminar included interesting content, a very good atmosphere and an active exchange of ideas.

Especial thanks, therefore, to all those who contributed to the success of the workshop, in particular to Dr. Treiber, the seminar coordinator, and his committed staff in Herrsching, to the international team of lecturers, and to Landwirtschaftliche Rentenbank, without whose support it would not have been possible for as many participants from other nations to attend.

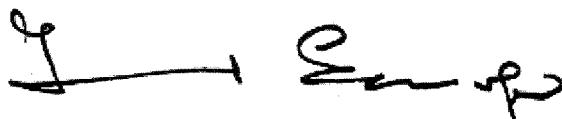
I would also like to thank the committed staff of the Federal Agency for Agriculture and Food, and in particular the participants. Their active involvement, and their numerous ideas which they transformed into specific concepts, were the foundation on which this workshop was built.

Rural youth work is one of the main pillars for the future of rural regions. A growing number of development strategies are focusing on these rural regions - not just at national level, but in the European Union and at international level as well.

The motto chosen is particularly appropriate when applied to the International Leadership Workshop for Rural Youth in Herrsching:

"Don't just look to the future, work together to build one!"

I wish all those involved every success for this task.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Horst Seehofer".

Horst Seehofer, Member of the German Bundestag
Federal Minister of Food,
Agriculture and Consumer Protection

»Today's Youth – Tomorrow's Wealth«

The Federal Ministry of Food, Agriculture and Consumer Protection's International Workshop brought together leadership personnel from throughout the world to think about and exchange ideas on sustainable development of rural regions based on individual responsibility.

One of the workshop's main aims was to draw up specific activities to improve the living conditions of people in rural areas. It was concerned with the central issues of how we can assist young people in appreciating their surroundings and how we can use a range of diverse activities to give incentives for these young people to learn and work in their respective area.



The idea was to enable everyone to access and experience the participants' specialist knowledge and social skills. The workshop also aimed to enable everyone to be able to profit from the participants' own extensive experiences, views and visions.

As well as dealing with topical themes, the International Workshop also has its own special tradition. Since 1962, the Herrsching seminar, held every two years, has been attended by over 1,500 participants from approximately 150 countries. Motivated by the intensity and atmosphere of this workshop, these leaders from various areas of rural youth work – associations, projects, ministries or non-governmental organisations – have formed a global network and taken a wide range of ideas and initiatives back with them to their own countries and regions.

The workshop make frequent use of group-work and focused on developing strategies to establish and stabilise youth work. It concentrated on the particular problems experienced by young people in rural areas. What methods are there to encourage youths and young adults to engage in youth work activities and to strengthen their individual responsibility? What distinguishes successful rural youth work? Can we discover any challenges which are common to different continents? Can specific concepts be taken from one country and applied to another? Questions which were in urgent need of answers. We wanted to contribute towards improving the training situation, creating jobs, highlighting prospects for young people and outlining structural proposals: contributions towards developing rural areas.

The International Workshop imparted skills and knowledge in the following areas:

- implementation of educational and consultation measures;
- promotion of leadership personnel in rural areas;
- management of youth teams in rural areas;
- promotion of active social and political participation in rural development programmes;
- development of skills for entrepreneurial initiatives;
- raising awareness for conservation and sustainable use of natural resources and environment;
- motivation to take on responsibility for voluntary services;
- promotion of an international exchange of experiences.

"Today's Youth – Tomorrow's Wealth" – the participants at the International Workshop in Herrsching tackled specific tasks with energy, drive and innovation. The aim was for the participants to motivate each other to think and act positively and to support each other in the search for joint solutions.

A strategy to strengthen individual initiative and individual responsibility was developed.

We wanted to develop projects in greater detail and promote their implementation, we wanted to extend the range of activities and measures on offer for young people, we wanted to develop local and regional economic forces and markets and we wanted to pay due regard to the values and identity of people in rural areas.

This is – and remains - the quintessence of the International Workshop in Herrsching.

Wulf Treiber

Dr. Wulf Treiber,
Director of the House of Bavarian Agriculture
Seminar Coordinator

The Programme of the 2007 International Workshop

Part I: “Opening ceremony and presentation of countries”

Part II: “Training of leadership personnel for rural development measures”

- Basics of successful team development
- Social and methodological skills
- The challenge of leadership
- Communication and presentation as a key skills
- Getting to know the host country

Part III: “Improving the living and working conditions for young people in rural areas”

- Ideas and suggestions for the development of rural areas
- Prospects for young people in rural areas
- Strategies for successful youth work
- Exchange of experiences and ideas about innovative development concepts
- Family farms in Germany

Part IV: “Personal responsibility in rural development”

- Elaboration of an individual action plan
- Personal implementation strategies
- Specific concepts for rural youth work

Part V: “Presentation of results and conclusion”



Personal responsibility in rural development

One of the key points in the International Workshop programme was to plan and organise projects as a so-called action plan. The idea was for participants to develop a project on a current problem and to propose a solution which can be implemented in practice via rural youth work. The lecturers provided constant feed-back to the language groups via interactive instruction, guidance and project coordination. The workshop imparted theoretical knowledge on planning, organising and structuring projects. Participants had to describe staff, financial and structural conditions, give a clear schedule and select public-relations methods for the specific project.

The participants also drew up demanding projects which used the theoretical and practical knowledge gained during the seminar.

Presentation and visualisation techniques were used in this part of the seminar to inform the other groups about the projects, but also to help put the projects into practice. Initially, the project results were presented for discussion in the language groups. One project from each language group was then selected to be presented in the plenary, and finally all the projects were placed in a forum, allowing them to be assessed by all the participants.



Check-list for a personal Action Plan:

The action plan must be **specific, realistic and attractive!**
It must be able to be **integrated** into your own work!

What?

What would you like to do? What would you like to change, improve ...? What is your goal?

Why?

Why would you like to do this? What are the advantages? What is the benefit?

How?

How will you do it? What specific steps are you going to take?

When?

When will you begin? Which step will you do when and when will the planned action be completed?

Where?

Where is your project to be implemented? What is the envisaged location? What institution is to be incorporated into the implementation of the project?

What group is to be used to implement the project?

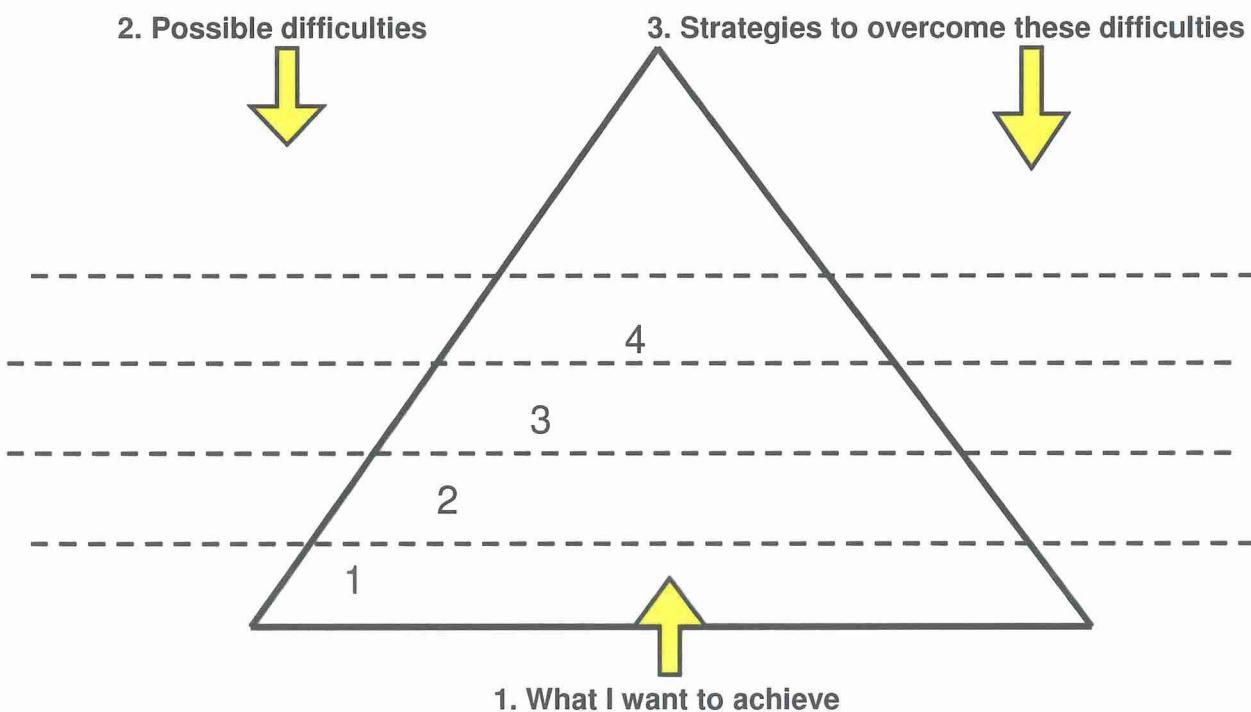
Who?

Who is affected by it? What are the names of the people who are involved?

What support / what assistance?

What support do you need from who, when, where and why?

Action pyramid



Comments on the International Workshop in Herrsching

The learning environment at the Herrsching workshop

During the workshop, we worked on learning-related methods and material for more than two weeks. I would therefore like to present some thoughts on learning. As I am a university lecturer in Nuremberg, I shall begin with the story of the Nuremberg funnel. It paints a very one-sided picture of learning. One person knows very little, another knows a lot. The first person's head is opened up and the knowledge is poured into it via the funnel. If it were only that easy! This method of learning is not appropriate for our workshop, because at the end we discover that we have all learned from one another. And this insight applies to the lecturers as well as to the workshop participants.

Erich Kästner, a German author, coined the phrase of schools being the on the doorstep of Hell in the world of learning. Learning in schools and universities is mostly done in a sitting position. Learning is associated with sitting, with head-on teaching i.e. with a confrontational situation. And anyone who does not learn enough does not progress beyond this sitting environment. This learning while sitting is limited in its suitability for intercultural groups. Our learning therefore involves a lot of movement, including active exercises and events which become experiences and insights.

There are a lot of dead-ends in learning. At the Herrsching workshop we attempt to avoid all these dead-ends.

1. At schools and universities so much is explained that they can easily become one-sided explanation machines and obstacles to actual learning. Monologues spread monotony.
2. On the other hand: It is a somewhat romantic view of learning to think that everything happens by itself, such as with superlearning and speed-reading. The crisis, the challenge and the resistance are all part of it! Our participants will confirm this.
3. Learning should be fun. But fun all the time? No, definitely not! We have dug deep into our reserves over the last few weeks in Herrsching!
4. Many teachers, instructors in adult education, and professors rely completely on new media – and are then scared that they will be replaced by them. There is only one answer to this: Anyone replaced by new media deserves their fate.
5. After all I know super teachers who have planned every minute of the teaching and learning. Unscheduled questions and discussions only disturb the lesson, the teaching material is more important than the pupil. In Herrsching we were particularly interested in promoting baffling questions, committed discussions and exchange of the many and diverse experiences which our participants from all over the world had to offer.

“The School of Athens” by Raphael is one of my favourite pictures with regard to learning. That is supposed to be a school? Everyone is coming and going as they want. Some are copying things down, others are engaged in animated discussions. Plato and Aristotle, the two greatest philosophers of Antiquity, are walking through the middle. I would like to concentrate on one of the many messages portrayed by this picture. Philosophy has its origins in walking and talking to one another, as does teaching. “Pais”, the boy, the child, and “Agogos” the escort. These are the two words from which the term “paedagogy” is derived. Being on a journey together, accompanying someone, looking after them and protecting them was more important to the ancient Greeks than sitting at school. The motto of the two weeks in Herrsching is therefore learning with movement.

And now to some of the main paths of learning as guiding principles for our workshop:

1. We have known for 350 years that it makes sense to learn with all the senses. In 1654, the great teacher Comenius wrote in his "didacta magna" that Everything should, wherever possible, be presented to the senses: that which is visible to the sense of sight, that which is audible to the sense of hearing, that which can be smelt to the sense of smell, that which can be tasted to the sense of taste, and that which is tangible to the sense of touch. And if something can be absorbed by more than one sense, it should be presented to the different senses at the same time." Learning psychologists supposedly discovered this recently.
2. "All of life is problem-solving" said the philosopher Karl Popper. I think "life" can be replaced with "learning" in this saying. Solving problems, overcoming challenges, that is our daily bread during our Herrsching workshop. The aim is to overcome challenges rather than just be inundated with information.
3. Our participants therefore have a large influence on the way in which the learning is achieved. They must be active and direct their learning processes themselves. Many finish their presentations at 6 p.m., others work until 11 p.m. or later.
4. The learning environment. I know many educational establishments in Germany and often ask myself: Who can compete with this place? With the general conditions and environment, the excellent service, the media, the atmosphere in the seminar rooms – and also with the surroundings, Lake Ammersee, the woods nearby. We know from the psychology of learning how important the setting is for learning. The setting is also a sign of esteem, an indicator of how important learning is to the Bavarian Farmers' Association and to the Herrsching training centre. The training centre can be congratulated for the setting it provides; it is the prerequisite for successful learning.
5. People learn better in good teams. I think that all participants of this workshop will be able to confirm this statement. But beware! I also know that bad teams can make team members worse.
6. "The soul's experiences become tracks in the brain." Manfred Spitzer, the brain specialist, wrote this in his book on learning. Naturally, we hope that we have left lots of tracks in our participants' brains.

Two weeks' learning in Herrsching: Getting to know one another and then information, intuition and inspiration. I hope that the participants in the Herrsching workshop return home with new verve and with a bagful of ideas, skills, knowledge and energy.

Prof. Dr. Werner Michl,
Lecturer



»Young people are the key!«

It is a great pleasure and honour for Bavarian and German farmers to be able to welcome as guests leadership personnel in rural youth work from all over the world.

And the fact that Federal Minister Seehofer is visiting the 2007 seminar, that he holds it in esteem, and that he will be here to officially close the event, is a particular honour. I would like to thank the Federal Minister and his ministry for holding the International Workshop in Herrsching once again.



Exchanging ideas and meeting people from beyond national borders is a matter very close to my own heart. There is no greater challenge for us than to solve international problems or at least to look for solutions to them.

International problems often result from crises and conflicts in rural areas and in the agricultural sector. What is at stake is often ensuring people have enough food, ensuring that their basic needs are met, and conserving the natural basis of life. The development of rural areas therefore remains one of the greatest challenges for the future.

And it is the young generation which really matters in rural areas and in the agricultural sector. Without young people we have no future. We must therefore motivate young people to take their future in their own hands and to shape it. The International Workshop in Herrsching offers unique opportunities for meeting people and working towards this aim.

We need the leadership personnel's commitment, skills and ability to awaken enthusiasm in order to improve youth work in rural areas.

Gerd Sonnleitner,
President of the German Farmers' Union

»It is of great benefit for the work at home«

During the entire workshop, the language-group lecturers and seminar coordinators in the plenary encouraged talks with the participants on questions relating to the content of the workshop and its organisation. Wherever possible, proposals, requests and suggestions were immediately picked up on.

The aim in conducting the seminar appraisal was to carry out an interim assessment after every section, both in the respective language groups and in the plenary. Different evaluation methods and techniques were explained and applied for this purpose.

At the end of the seminar, an oral appraisal was conducted in the language groups to summarise the points, and an open written appraisal was conducted in the plenary.

The participants were very positive in their comments during a general appraisal and were extremely satisfied with the way the workshop went and with the results achieved.

The teaching of methods to train leadership personnel and to improve social skills in the language groups was assessed as being particularly excellent. Only a few participants made critical comments on individual sections of the workshop. The excursions were felt to have provided important breaks and to have been an interesting complement to the work in the conference centre. The day-long visit to farming families and the concluding excursion to a mountain farm in the Alps were particularly popular.

What did the participants think about the atmosphere in the course? At the beginning people's expectations were high, but they were also sceptical and insecure. Who is taking part? How can I contribute? How will I be able to benefit?

At the end almost all participants were very satisfied. They assessed the workshop as having been of great to very great benefit for their work at home.

The lecturers also assessed the 2007 workshop as having been exceptionally successful. They believed that the involvement shown by the participants had been very good. The participants were well-trained, and well-prepared for coming to Herrsching. All participants believed they had profited greatly from taking part in the workshop and were able to take an entire "case"-ful of new knowledge and experience home with them.

The public-relations work leading up to, during and after the seminar meant that there were several media reports about the workshop. This positive echo was reinforced worldwide via the participants' press reports in their homelands.

The overall conclusion of the lecturers, organisers and seminar coordinators: the 23rd International Workshop 2007 was very successful.

Dr. Wulf Treiber,
Seminar coordinator



Appraisal of the International Leadership Workshop for Rural Youth from the standpoint of the Federal Ministry of Food, Agriculture and Consumer Protection

The aim of this workshop was to provide basic training in relevant skills to young leadership personnel who are responsible in their home countries for the development of rural areas and in particular for the development of youth work. The seminar concept was based on many years of experience in rural youth work, on the development of youth structures in Germany, and on insights gained in social, educational and methodological project work at international level. The experience gained in methodological project work during the past 22 "Herrsching rural youth seminars" was also incorporated.



However, there is still the question as to how 72 participants from 38 nations with different structural, political, cultural and economic backgrounds can be trained for rural developmental work and integrated into a joint workshop. Can the participants receive technical assistance for their specific work and return home with new impetus and ideas?

The way in which the seminar progressed showed that, despite the large number of different nations and backgrounds, the participants developed a sense of community very quickly and participated actively in the work on the different subject areas. The fact that the participants demonstrated great technical interest, willingness to work together and openness for new methods of learning, and also interacted with each other without any prejudice, contributed significantly to achieving a positive result. The participants recognised that, in addition to technical training and skills, sustainable rural youth work also requires a great degree of individual responsibility and personal commitment. This was clearly shown in the individual work groups, in which participants developed specific project proposals. Intensive discussions and detailed questioning of the project steps sharpened the ability to foresee problems in the realisation of projects.

The positive result of the 23rd International Workshop can be seen in the fact that the workshop not only conveyed to the participants the importance of youth work in rural development, but also provided them with technical and methodological assistance for future-orientated rural youth work.

And, finally, the success of the workshop was also down to the participants themselves, to their active participation, constructive comments and lively sense of community. I would therefore like to thank all participants and wish them every success in their working life and in contributing to successful rural youth work.

Especial thanks to Dr. Treiber, the seminar coordinator, and to his staff and team of lecturers, who, not only through their professionalism but also through their great personal commitment, helped make the 23rd International Leadership Workshop for Rural Youth a success.

Brigitte Roggendorf
Federal Ministry of Food, Agriculture
and Consumer Protection, Bonn

Jeunesse d'aujourd'hui – Chance pour demain

23^e séminaire international pour les cadres de la jeunesse rurale

**du 11 au 26 juillet 2007
Herrsching am Ammersee, Allemagne**



«Ne pas seulement regarder vers l'avenir mais construire ensemble cet avenir»

Assurer l'avenir des zones rurales est une des préoccupations principales de la politique dans le monde entier. C'est notamment des jeunes gens désirant travailler dans le secteur agricole et dans les zones rurales en y voyant leur perspective de vie que dépendra cet avenir. Car celui à qui la campagne offre de bonnes chances s'y installe pour toujours et construit son environnement de sorte qu'il devient aussi attractif pour d'autres.

Le séminaire international pour les responsables des activités pour les jeunes ruraux qui, depuis l'année 1962, a régulièrement lieu à Herrsching, en Allemagne, fournit une contribution importante aux efforts pour améliorer les conditions de vie et de travail de la jeunesse rurale.

Cela fait maintenant 45 ans que des intéressés du monde entier se rencontrent régulièrement à Herrsching afin de perfectionner ensemble leur savoir-faire et développer en groupe de nouvelles approches pour des activités en faveur des jeunes ruraux réalisables dans leur pays.

Cette continuité impressionnante est la preuve de la grande motivation de nombreux responsables sur tous les continents qui veulent améliorer ensemble avec les jeunes les conditions de vie dans les zones rurales.

Au cours des décennies, le séminaire international s'est adapté aux changements structurels et a pris en compte les nouvelles connaissances.

Une attention particulière est accordée à l'initiative individuelle. Sensibiliser et renforcer la responsabilité personnelle des jeunes vivant à la campagne est une des tâche principale des responsables des activités pour les jeunes ruraux. Dans ce contexte, la motivation, la coopération, la connectivité et les projets menés au niveau régional sont des principes importants pour des actions en faveur de la jeunesse rurale axées sur l'avenir.

Afin de mettre en évidence la nécessité d'activités concrètes organisées pour les jeunes ruraux, en 2007, le séminaire a été placé sous le thème « Jeunesse d'aujourd'hui – Chance pour demain ».

Le séminaire a été marqué par des sujets de travail intéressants, une très bonne ambiance et de vifs échanges de vue.

Je remercie tous ceux qui ont participé au succès du séminaire et notamment le dirigeant du séminaire, M. Dr. Treiber et ses collaborateurs à Herrsching, l'équipe internationale chargée des cours ainsi que l'établissement financier Landwirtschaftliche Rentenbank sans le soutien duquel il n'aurait pas été possible d'inviter un tel grand nombre de participants étrangers.



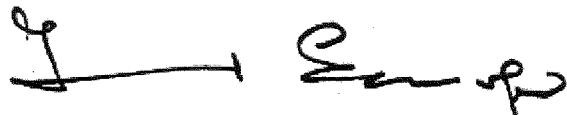
J'adresse aussi mes remerciements aux collaborateurs de l'établissement fédéral allemand de l'agriculture et de l'alimentation (BLE) et tout particulièrement aux participants qui grâce à leur coopération active et leurs nombreuses idées mises en application dans des stratégies concrètes étaient le fondement de ce séminaire.

Les activités et actions pour les jeunes ruraux sont l'un des piliers de l'avenir des régions rurales. Les zones rurales sont de plus en plus souvent placées au cœur des stratégies de développement non seulement au niveau national mais aussi dans l'Union européenne et à l'échelle internationale.

En ce qui concerne le séminaire international pour les responsables des activités pour jeunes ruraux à Herrsching, la devise est juste :

« Ne pas seulement regarder vers l'avenir mais construire ensemble cette avenir ! »

A tous les responsables, je souhaite du succès dans la réalisation de cette tâche.



Horst Seehofer, membre du Bundestag
Ministre fédéral de l'Alimentation,
de l'Agriculture et de la Protection des Consommateurs

« Jeunesse d'aujourd'hui – Chance pour demain »

Dans le cadre du séminaire international organisé par le ministère fédéral de l'alimentation, de l'agriculture et de la protection des consommateurs des responsables venus du monde entier se sont rencontrés pour discuter d'un développement auto-géré et durable des régions rurales et pour échanger leur points de vue.

Le séminaire visait notamment à élaborer des activités concrètes qui puissent améliorer les conditions de vie des jeunes à la campagne. La question était de savoir comment nous pouvions aider les jeunes à reconnaître les valeurs de leur environnement et par quelles actions nous pouvions promouvoir la formation et le travail sur place.



Les connaissances spécialisées et les compétences sociales des participants devaient devenir accessibles et visibles pour tout le monde. En même temps, le séminaire voulait offrir à tous la possibilité d'exploiter le grand potentiel d'expériences, de points de vue et de visions dont dispose chaque participant.

Portant toujours sur des sujets d'actualité le séminaire international a aussi une longue tradition. Depuis 1962, plus de 1500 participants de 150 pays ont suivi ce séminaire organisé de manière bisannuelle à Herrsching. Motivés par l'intensité et l'ambiance vécues lors de ce séminaire, les responsables des activités pour les jeunes ruraux – au sein d'associations, de projets, de ministères ou d'organisations non gouvernementales – se sont réunis dans un réseau global pour y trouver de nombreuses idées et incitations.

C'est la définition de stratégies pour créer et puis stabiliser les activités pour les jeunes, notamment des actions en groupe, qui était placée au cœur du séminaire. L'accent était mis sur les problèmes auxquels la jeunesse à la campagne est confrontée. Quelles sont les méthodes pour encourager la jeunesse ou les jeunes adultes à jouer un rôle actif et assumer leur responsabilité personnelle ? Quels sont les caractéristiques d'actions en faveur des jeunes ruraux couronnées de succès ? Sommes nous capables de déceler des défis communs au-delà des continents ? Les propositions de démarche concrètes sont-elles transmissibles d'un pays à l'autre ? Des questions auxquelles il fallait absolument trouver des réponses. Nous voulions contribuer à améliorer la situation de formation, à créer des emplois, à montrer des perspectives à la jeunesse et ébaucher des propositions structurelles: des contributions au développement des espaces ruraux.

Le séminaire international a transmis des compétences et des connaissances dans les domaines suivants :

- organiser des mesures de formation et de conseil,
- promouvoir les responsables dans les zones rurales,
- diriger des groupes de jeunes dans l'espace rural,
- encourager la collaboration active sur le plan social et politique dans le cadre des programmes de développement rural,
- développer les compétences pour des initiatives entrepreneuriales,
- sensibiliser relatif à la gestion durable et respectueuse des ressources de la nature et de l'environnement,

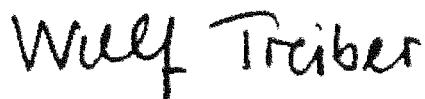
- encourager à assumer des activités bénévoles,
- favoriser l'échange d'expériences au niveau international.

« Jeunesse d'aujourd'hui – Chance pour demain » - à Herrsching, les participants du séminaire international ont accepté plein d'élan et d'énergie des tâches concrètes et ont trouvé des solutions étonnantes. L'objectif était de se motiver réciproquement à penser et à agir de manière positive et s'entraider à trouver des solutions communes.

Une stratégie pour renforcer l'initiative et la responsabilité individuelles a été définie.

Nous nous sommes fixés comme but de concrétiser des projets de travail et de soutenir leur mise en œuvre, d'élargir les possibilités offertes à la jeunesse, de développer le potentiel économique sur place et les marchés locales et régionales tout en respectant les valeurs et l'identité des personnes vivant à la campagne.

Ce sont toujours les objectifs essentiels du séminaire international de Herrsching.



Dr. Wulf Treiber,
Directeur de la Maison de l'agriculture bavaroise
Dirigeant du séminaire

Le programme du séminaire international 2007

Partie I Ouverture du séminaire et présentation des pays

Partie II Formation des responsables pour les mesures du développement rural

Les bases du bon développement d'une équipe
Les compétences sociales et méthodiques
Les défis des tâches d'un responsable
La communication et la présentation - des compétences clé
Découvrir le pays hôte

Partie III Améliorer les conditions de vie et de travail de la jeunesse rurale

Des idées et des impulsions pour le développement rural
Des perspectives pour la jeunesse rurale
Des stratégies pour des actions fructueuses en faveur des jeunes
Échange d'expériences et d'idées sur des modèles de développement innovateurs
Exemple d'exploitations agricoles familiales en Allemagne

Partie IV Assumer sa responsabilité personnelle sur le plan du développement rural

Élaborer un plan d'action individuel
Définir des stratégies personnelles pour la mise en œuvre
Des concepts concrets pour les activités proposées aux jeunes ruraux

Partie V Présentation des résultats et clôture du séminaire



La responsabilité individuelle dans le contexte du développement rural

Un des points essentiels sur l'agenda du séminaire international était la planification et l'organisation de projets sous forme d'un plan d'action. Le projet de travail choisi librement devait se tourner autour d'un problème actuel et mener à l'élaboration d'une proposition concrète pour des activités en faveur de la jeunesse rurale. Il y avait un échange permanent avec le groupe de travail linguistique sous forme de discussions, d'instructions et de conseils donnés par les enseignants. Dans des cours de théorie, les participants ont appris à planifier et à structurer le contenu et l'organisation des activités envisagées. Pour leur projet concret ils devaient décrire les conditions de base concernant les ressources humaines, les moyens financiers et les structures, fixer le calendrier précis et choisir les manières de communication publique.

Les participants ont élaboré des projets ambitieux en appliquant les connaissances théoriques et pratiques acquises pendant le séminaire.

Pour s'informer des projets des autres, mais aussi pour faciliter toute mise en œuvre dans la pratique des techniques de présentation et de visualisation ont été utilisées. Les résultats ont d'abord fait l'objet de discussions au sein des groupes de travail linguistiques, puis chaque groupe a sélectionné un projet pour le présenter en plenum, et finalement, les participants ont eu l'occasion d'examiner tous les projets.



Liste de contrôle pour le plan d'action individuel :

Le plan d'action doit être **concret, réalisable et intéressant** !

Il doit se faire **intégrer** dans le propre travail !

Quoi ?

Que veux-tu faire ? Que veux-tu changer, améliorer ... ? Quel est ton objectif ?

Pourquoi ?

Pourquoi veux-tu le faire ? Quels sont les avantages ? À quoi sert-il ?

Comment ?

Comment procéderas-tu ? Quelles étapes envisages-tu ?

Quand ?

Quand commenceras-tu ? Quand réaliseras-tu quelle étape et quand l'action sera-t-elle terminée ?

Où ?

Où prévois-tu réaliser ton projet ? Dans quel lieu ? Au sein de quelle institution ? Avec quel groupe ?

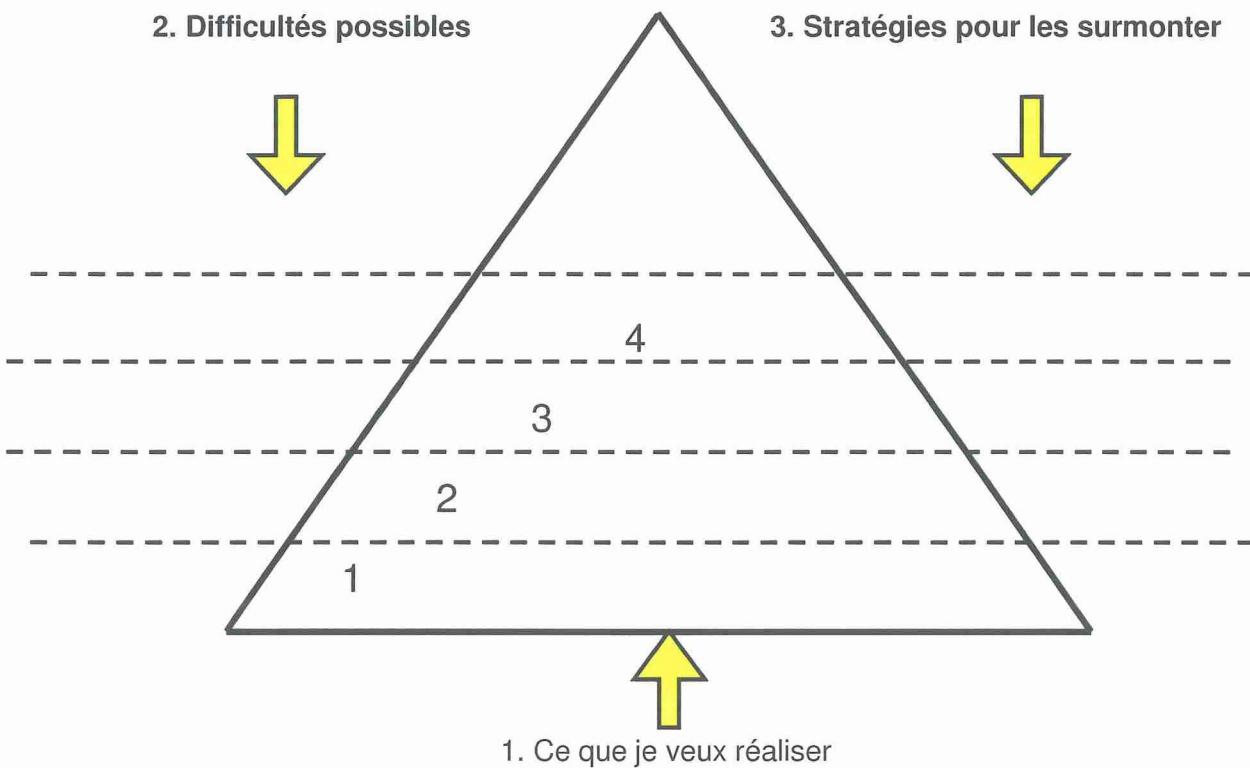
Qui ?

Qui est concerné ? Quelles sont les personnes incluses dans le projet (leur noms) ?

Avec quel soutien / quelle aide ?

De quel soutien as-tu besoin de qui, quand, où et pourquoi ?

Pyramide d'action



Avis sur le séminaire international de Herrsching

Les principes d'apprentissage pratiqués au séminaire de Herrsching

Au cours du séminaire, pendant plus de deux semaines, nous avons étudiés les méthodes et le contenu de l'apprentissage. Je veux donc expliquer quelques éléments concernant le processus d'apprentissage. En tant que professeur d'université à Nuremberg je commence avec l'histoire de la « trémie de Nuremberg ». C'est une image très partielle de l'apprentissage. Une personne sait peu de choses, une autre dispose de très bonnes connaissances. La tête est ouverte et par une trémie les connaissances sont introduites. Si c'était si simple ! Ce modèle d'apprentissage ne correspond pas à notre séminaire car à la clôture nous pouvons constater : Nous avons tous appris les uns au contact des autres. Et cela vaut non seulement pour les participants mais aussi pour les enseignants.

L'écrivain allemand Erich Kästner a qualifié les écoles de limbes de l'apprentissage. A l'école et à l'université, l'apprentissage va ensemble avec une position assise. Dans ces institutions, apprendre veut dire rester assis et écouter les explications du professeur, donc une situation de face à face entre enseignant et élèves d'un caractère rigide. Cette forme d'apprendre dans une position assise n'est pas bien adaptée aux groupes interculturels. C'est pourquoi notre méthode d'apprentissage est plein de mouvement avec des exercices actifs et des expériences vécues transformées en compréhension et savoir.

Le processus d'apprentissage comprend de nombreuses impasses. Dans le séminaire de Herrsching nous essayons de les éviter.

1. Dans les écoles et les universités, les explications données sont trop nombreuses de sorte qu'elles gênent l'apprentissage. Des monologues provoquent de la monotonie.
2. Mais il n'est pas vrai non plus que tout peut aller tout seul comme d'après la méthode de superlearning. Apprendre quelque chose inclut aussi la crise, le défi, la résistance. Nos participants peuvent confirmer cette thèse.
3. Apprendre doit être un plaisir. Mais tout le temps ? Non, certainement pas. À Herrsching aussi, il fallait faire des efforts ces dernières semaines.
4. Il y a des instituteurs, des enseignants pour adultes, des professeurs qui misent complètement sur les nouveaux médias et qui ont ensuite peur que ces derniers les remplacent. Dans ce cas, la réponse est simple : Si quelqu'un peut être remplacé par les nouveaux médias il le mérite.
5. Et puis je connais des professionnels qui font des plans rigides pour chaque minute de l'enseignement et de l'apprentissage. Alors, des questions incidentes et des discussions non prévues dérangent, le contenu à transmettre est plus important que les élèves. À Herrsching, par contre, nous avons encouragé nos participants venus de tous les continents à poser des questions, à mener de vives discussions et à échanger leurs différentes expériences.

« L'école d'Athènes » du peintre Raphaël est un de mes tableaux préférés traitant le sujet de l'apprentissage. Et cela veut être une école ? Chacun vient et repart quand il veut. Quelques élèves sont en train d'écrire, d'autres discutent. Au centre, on voit les deux philosophes les plus célèbres de l'Antiquité, Platon et Aristote, se promener. Parmi les nombreux messages de ce tableau je veux retenir une idée. L'origine de la philosophie est reliée au fait de marcher, de discuter ensemble et c'est aussi la base de la pédagogie. « Pais », le garçon, l'enfant et « agogos », l'accompagnateur. Ce sont les deux composants du terme « pédagogie ». Les Grecs de l'Antiquité ont préféré se promener en groupe, accompagner, soutenir, protéger au lieu de rester assis à l'école. Les deux semaines à Herrsching sont donc placées sous la devise « apprendre en mouvement ».

Nous voulons considérer quelques principes de l'apprentissage servant comme lignes directrices de notre séminaire:

1. Depuis 350 ans déjà nous savons qu'apprendre par les sens est sensé. Dans sa « Grande didactique » le célèbre saveur Comenius écrit en 1654 que, si possible, tout doit être présenté aux sens : le visible à la vue, l'audible à l'ouïe, ce qui a une odeur à l'odorat, ce qui a un goût au sens de goût, le tangible au toucher. Et si quelque chose peut être saisie par plusieurs sens, elle doit être présentée à tous ces sens. Il paraît que des psychologues spécialisés dans le domaine de l'apprentissage ont récemment aussi découvert ce fait.
2. À l'avis du philosophe Karl Popper, vivre veut toujours dire résoudre des problèmes. Vous pouvez bien remplacer ici « vivre » par « apprendre ». Résoudre des problèmes, surmonter des défis c'est ce que nous faisons tout le temps pendant notre séminaire à Herrsching.
3. Notre manière d'enseigner et d'apprendre est marquée par nos participants. Ils doivent agir et gérer eux-mêmes le processus d'apprentissage. Les uns ont terminé leurs présentations à 18 heures, les autres continuent à travailler jusqu'à 23 heures ou plus tard.
4. L'environnement d'apprentissage. Je connais beaucoup d'établissements de formation en Allemagne et je me demande toujours : Qui peut offrir quelque chose d'équivalent à cette maison de formation ? Équivalent à ces conditions générales, au service excellent, aux médias, à l'ambiance dans les salles de cours – et aussi aux alentours, au lac Ammersee, aux forêts ? La psychologie de l'apprentissage met en évidence la valeur d'un tel environnement de l'apprentissage. Ces bonnes conditions sont aussi la preuve de la reconnaissance et l'indice de l'importance accordé par l'organisation des agriculteurs bavarois et par le centre de formation de Herrsching à l'apprentissage. Il faut tout simplement apprécier ces conditions en tant que fondement pour pouvoir apprendre avec succès.
5. Dans une bonne équipe on apprend mieux. Je crois que tous les participants de ce séminaire peuvent le confirmer. Mais attention : Je sais aussi que dans de mauvaises équipes tous les membres peuvent perdre des connaissances.
6. Les expériences vécues par l'âme se transforment en traces dans le cerveau, ainsi l'opinion du chercheur sur le cerveau Manfred Spitzer, publiée dans son livre sur l'apprentissage. Nous espérons bien sûr que nous avons laissé de nombreuses traces dans les cerveaux de nos participants.

Deux semaines d'apprentissage à Herrsching, cela veut dire : faire des connaissances, informations, intuition et inspiration. Je souhaite aux participants de pouvoir rentrer du séminaire de Herrsching plein d'élan et avec un grand sac rempli d'idées, de compétences, de connaissances et de motivation.

Prof. Dr. Werner Michl,
Enseignant



« Ce sont les jeunes qui comptent ! »

Les agriculteurs bavarois et allemands sont heureux de pouvoir accueillir ici des responsables des activités pour jeunes ruraux du monde entier.

C'est un grand honneur pour nous que le ministre fédéral Horst Seehofer nous rend visite pour souligner l'importance du séminaire et pour le clôturer. Je remercie le ministre fédéral et son ministère d'avoir organisé de nouveau ce séminaire international à Herrsching.



L'échange et la rencontre au-delà des frontières des pays me tiennent à cœur. Résoudre les problèmes internationaux ou au moins essayer à trouver des solutions est notre plus grand défi.

Les problèmes internationaux résultent très souvent de crises et de conflits existant dans les zones rurales et dans le secteur agricole. Il s'agit de l'alimentation, de la garantie des besoins fondamentaux des hommes, du maintien des bases naturelles de la vie. C'est pourquoi le développement des zones rurales dans le monde entier reste une des tâches les plus importantes pour l'avenir.

Et à la campagne et dans le secteur agricole ce sont les jeunes qui comptent. Sans les jeunes gens nous n'avons pas d'avenir. Nous devons donc encourager les jeunes à prendre en main leur avenir à la campagne et à le former activement. Pour atteindre cet objectif, le séminaire international à Herrsching offre d'excellentes possibilités de travail et de rencontre.

Nous avons besoin de l'engagement, de la capacité à s'enthousiasmer et des compétences des responsables des actions en faveur des jeunes pour améliorer ces activités dans les zones rurales.

Gerd Sonnleitner
Président de l'organisation allemande des agriculteurs

Le bénéfice pour les activités sur place dans les pays est grand

Pendant le séminaire, les enseignants et les dirigeants du séminaire ont toujours favorisé les discussions avec les participants sur des questions concernant le contenu et l'organisation tant au niveau des groupes linguistiques qu'en plénum. Dans le cadre du possible, les propositions, les demandes et les idées présentées par les participants ont été immédiatement prises en compte.

Après chaque partie du séminaire, une évaluation intermédiaire a été réalisée au sein des groupes linguistiques et en plénum. Dans ce contexte, de différentes méthodes et techniques d'évaluation ont été expliquées et appliquées.

A la fin du séminaire suivait une courte évaluation orale dans les groupes linguistiques ainsi qu'une évaluation écrite en plénum. Les participants ont jugé le séminaire dans son ensemble très positif et se sont montrés pleinement satisfaits de son déroulement et des résultats.



Surtout la présentation et l'apprentissage de méthodes pour qualifier les personnes responsables dans le domaine des activités pour jeunes et pour approfondir les compétences sociales dans les groupes linguistiques ont été considérées comme excellentes. Il n'y avait que peu de voix critiques concernant certains points du programme du séminaire. À l'avis des participants, les excursions étaient des interruptions importantes complétant d'une manière agréable le travail dans le centre de formation. Ils ont tout particulièrement apprécié la visite d'une journée chez des familles agricoles et l'excursion finale à une exploitation de montagne dans les Alpes.

Comment les participants ont-ils trouvé l'ambiance dans les cours? Au début, il y avait de grandes attentes pleines d'une excitation joyeuse mais aussi du scepticisme et d'hésitation : Qui sera présent ? Comment pourrai-je m'investir dans les cours ? Qu'est ce que je pourrai tirer du séminaire?

A la fin, presque tous les participants ont été très satisfaits. Ils ont estimé grand ou très grand le bénéfice du séminaire pour le travail dans leur pays.

Les enseignants ont également qualifié le séminaire 2007 de succès. D'après eux, les participants qui étaient arrivés à Herrsching bien préparés et avec une qualification de haut niveau ont très bien collaboré. Ils ont l'impression que tous les participants pouvaient bien profité du séminaire et emporté toute une « valise » pleine de connaissances et d'expériences nouvelles à la maison.

Grâce aux mesures de relations publiques réalisées avant, pendant et après le séminaire, les médias ont plusieurs fois parlé de ce séminaire. Cet écho positif a trouvé sa suite au niveau mondial par les rapports des participants publiés dans la presse de leurs pays.

Les enseignants, les organisateurs et la direction du séminaire aboutissent à la conclusion:
La 23^{ème} édition du séminaire international en 2007 a été très réussie.

Dr. Wulf Treiber,
Dirigeant du séminaire

Évaluation du séminaire international pour les responsables des activités pour les jeunes ruraux du point de vue du ministère fédéral allemand de l'alimentation, de l'agriculture et de la protection des consommateurs

L'objectif de ce séminaire était de transmettre aux jeunes participants – responsables dans leurs pays du développement des zones rurales et notamment des activités pour les jeunes – les qualifications de base importantes pour leur travail. Le concept du séminaire se basait sur les longues expériences avec les activités pour jeunes ruraux et le développement de structures pour les jeunes en Allemagne ainsi que sur les connaissances sociopédagogiques et méthodiques concernant les travaux menés dans le cadre de projets au niveau international. Les expériences faites avec les travaux méthodiques lors des 22 séminaires précédents de Herrsching ont également été prises en compte.



Néanmoins, la question était de savoir comment les 72 participants venus de 38 nations et travaillant chez eux sous différentes conditions structurelles, politiques, culturelles et économiques pouvaient être qualifiés pour les activités du développement rural et être intégrés dans un seul séminaire. Les participants vont-ils recevoir des conseils et des aides techniques pour leur travail spécifique et de nouvelles idées réalisables dans leurs pays ?

Au cours du séminaire on a pu constaté que, malgré la diversité nationale et le groupe hétérogène, les participants ont très vite développé un esprit d'équipe et ont collaboré activement dans les diverses activités thématiques. Le fait que les participants ont fait preuve d'un grand intérêt technique, d'une bonne volonté de collaborer et d'essayer de nouvelles méthodes d'apprentissage tout en se respectant sans avoir des préjugés a contribué au résultat positif. Les participants ont compris que des actions durables en faveur des jeunes ruraux nécessitent pas seulement une qualification technique adaptée mais demandent aussi une forte responsabilité individuelle et un grand engagement personnel ce qui est aussi devenu évident dans les groupes de travail en développant des propositions de projet concrètes. En discutant intensivement et en remettant en question les étapes d'un projet, la capacité à reconnaître les problèmes possibles lors de la réalisation de projets a pu être renforcée.

Ce qui est à noter comme résultat positif du 23^{ème} séminaire international c'est que les participants n'ont pas seulement appris l'importance des activités pour les jeunes dans le contexte du développement rural mais qu'ils ont, avant tout, reçu de l'assistance technique et méthodique en vue de la réalisation d'activités pour les jeunes ruraux porteuses d'avenir.

En fin de compte, c'étaient les participants eux-mêmes qui ont contribué au succès du séminaire par leur collaboration active, leurs idées constructives et leur esprit d'équipe. Je remercie donc tous les participants et leur souhaite de la réussite dans leurs activités professionnelles et dans les actions en faveur des jeunes ruraux.

Je tiens également à remercier tout particulièrement la direction du séminaire, M. Dr. Treiber, ses collaborateurs et l'équipe des enseignants qui, par leur travail professionnel et par leur grand engagement personnel, ont permis un déroulement réussi du 23^{ème} séminaire international pour les responsables d'activités pour les jeunes ruraux.

Brigitte Roggendorf
Ministère fédéral de l'alimentation, de l'agriculture et de la protection des consommateurs,
Bonn, Allemagne

Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

Rochusstraße 1
53123 Bonn

**Seminarorganisation**

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Beate Scheer, Christian Walther, Monika Meng, Bünyamin Karaca

Seminarleitung

Haus der bayerischen Landwirtschaft (HdbL), Herrsching
Dr. Wulf Treiber, Gunther Strobl

Praktikanten des HdbL

Stefanie Sachs, Sandra Ostermeier, Laura Pittroff

Dozenten

Anelia Coetzee, Birgitt Reisenweber, Gabriele Rösing,
Jean Markidès, Jonathan Cook, Prof. Dr. Werner Michl

Redaktion des Berichts

Dr. Wulf Treiber, Laura Pittroff, Andreas Müller

Text und Gestaltung

BMELV – Referat 513

Stand

März 2008

Druck

BMELV

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter

www.bmelv.de

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Ausdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.